



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

385 (22.8.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143287)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Mannheimer-Druckerei) 841

Reaktion : : : : 877

Expedition und Verlagbuchhandlung : : : 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Pfg.
Wöchentliche Inserate : : 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 385.

Montag, 22. August 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Ueberführung des „L. S. 6“ nach Baden-Baden.

* Friedrichshafen, 21. Aug. Das Passagier-Luftschiff „L. S. 6“ ist heute morgen 5.50 Uhr zu seiner Fahrt nach Baden-Baden aufgestiegen und hat die Richtung nach Donaueschingen eingeschlagen.

* Karlsruhe, 21. Aug. 10 1/2 Uhr vormittags. Das Luftschiff „L. S. 6“ hat auf seiner Fahrt nach Baden um 8 Uhr Donaueschingen, um 9 Uhr Billingen, um 10 Uhr Offenburg und um 10 Uhr 10 Min. Appenweier passiert.

* Baden-Baden, 21. Aug. Das Luftschiff „L. S. 6“ ist um 10 Uhr 35 Min. vor der Luftschiffhalle in Cos glatt gelandet.

* Cos, 21. Aug. Das Luftschiff „L. S. 6“ ist um 1/11 Uhr nach einer prächtigen Schleisefahrt über der Stadt Baden-Baden vor der Halle in Cos glatt gelandet. Zum Empfang hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden. Die Leitung der Fahrt hatte Ober-Jugenderwart Dürr; sie ist in allen ihren Teilen prächtig gelungen.

Vom der Zentrumsversammlung.

* Augsburg, 21. August. Die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nahm heute vormittag mit einem im Dom gelebten Hochamt ihren Anfang. Seit den frühesten Morgenstunden brachte die Eisenbahn große Menschenmassen in die Stadt, welche reichlich Schmutz angelegt hat. Vom Bahnhof bis zur Festhalle war eine via triumphalis errichtet, und mit Fahnen in bayerischen Reichsfarben geschmückt, durch welche die ankommenden Vereine in ihre Quartiere marschierten. Auf dem Domplatz war eine Tribüne errichtet, von der aus die anwesenden geistlichen Würdenträger und die Mitglieder des Komitees den Festzug beobachteten, der sich um 2 Uhr in Bewegung setzte. Den Festzug bildeten 66 Vereine mit 46 Musikkorps, in ihm waren alle Kreise Bayerns und außer den vielen deutschen Städten vom Auslande Salzburg, Genua, Zürich u. a. vertreten. Der gewaltige Festzug brauchte trotz des klotten Tempos zum Vorbeimarsch 2 1/2 Stunden. Nachher begaben sich die Vereine in die verschiedenen Lokalitäten, in denen Versammlungen stattfanden.

Sebestyegodie.

* Genua, 21. August. Der Jünglingsweibel Müller erschoss heute abend auf offener Straße aus verheerender Liebe die jugendliche Verkäuferin Jffland.

Der Kaiserbesuch in der Ostmark.

* Bosen, 21. Aug. Der Kaiser verblieb nachmittags im Schloß. Um 4 Uhr war Damenempfang bei der Kaiserin. Es wurden empfangen die Damen der höheren Militärs, die Damen der höheren Beamten und die Damen des landesansässigen Adels. Jugegen waren auch die anwesenden Prinzenfamilien. Zur Abendtafel bei ihren Majestäten waren geladen: Der Kronprinz mit Gemahlin, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, die Prinzen August Wilhelm und Oskar, Prinzessin Viktoria Luise und die gesamten Umgebungen, ferner Oberstamtmarschall Fürst zu Fürstberg, der Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, Obersttruchseß Fürst zu Rodolin mit Gemahlin, Gesandter Freiherr Lucher von Simmelsdorf, Kommandierender General Graf Kirchbach mit Gemahlin, Oberpräsident von Waldorf mit Gemahlin und Provinziallandtags-Marschall Freiherr von Schlichting.

* Bosen, 21. Aug. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die anderen anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nahmen heute vormittag 11 1/2 Uhr an einem Feldgottesdienst teil, der auf der Esplanade des Forts „Münster“ abgehalten wurde. Neben dem Feldaltar waren die Fahnen der Garnison aufgestellt; zur Seite des Altars erhob sich das Kaiserzelt. Die Truppen waren in feldmarschmäßiger Ausrüstung im offenern Bivouac aufmarschiert. In der Nähe des Altars standen die evangelischen und katholischen Divisionspfarrer, die Generalkaplan und die höheren Stäbe. Nach dem Gesange des Liedes „Großer Gott wir loben dich“ hielt der evangelische Militäroberpfarrer des 5. Korps, Konsistorialrat Schumann, eine Ansprache. Das Niederländische Donaugebiet schloß

die Feier. Der Kaiser nahm eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und nahm den Vorbeimarsch in Zugkolonnen ab. In der Nähe der Kaiserpfalz bildeten Kriegervereine des Provinzial-Kriegerbundes mit ihren Fahnen Spalier. Das Publikum begrüßte die Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten auf der Hin- und Rückfahrt herzlich. — An der Frühstückstafel bei den Majestäten nahmen die in der Residenz wohnenden Herrschaften teil. — Der Reichskanzler ist abgereist.

Eisenbahnunfall.

* Paris, 21. August. Der um 11.20 Uhr von hier nach Beaumont abgehende Personenzug wurde bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Korbbahnhof von einer Maschine gestreift, die den Lokomotivschuppen verließ. Sieben Personen erlitten Verletzungen. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Wichon und die französische Politik in Marokko.

* Chalonsur Saône, 21. Aug. Bei der Einweihung des Denkmals zu Ehren des 1907 von fanatischen Russen in Marokko ermordeten Dr. Rauchamp hielt der Minister des Auswärtigen, Wichon, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das Opfer des Lebens Rauchamps eine neue Aera in der Befreiung der französischen Macht in Afrika eröffnete und Frankreich erlaubte, seinen Willen darzutun, in Marokko seine Anwartschaften zu erfüllen und alle Verpflichtungen zu erfüllen, welche die vortreffliche Lage Frankreichs mit sich brachte. Der Minister erinnerte an die Siege der französischen Truppen bei der Durchführung der Abmachungen mit dem Sultan und sagte sodann, daß die internationalen Spaltungen nicht nur der Politik Frankreichs Verlegenheit und Unruhe bereitet, sondern auch in einem Augenblick den Frieden Europas bedroht hätten. Jetzt seien die Spaltungen entzweit gewichen, welche die besondere Rechte Frankreichs bestärkten und auf wirtschaftlichem Gebiete allen fremden Regierungen die Garantien geben, die sie beanspruchen können. Wir brauchen also, fuhr Wichon fort, nur im Frieden fortzuführen, denn wir sind Feinde aller kriegerischen Abenteuer. Die Lokalität unserer diesbezüglichen Erklärungen sind bei dem von unserer Diplomatie gewonnenen Kredit von nicht geringer Bedeutung gewesen. Wir brauchen nur fortzuführen, was wir unternommen haben zur Sicherung unserer Ehre und Verteidigung unserer Expansion auf afrikanischem Boden, wo jede Schwäche eine Minderung unseres Einflusses wäre. Wichon fuhr fort: Unser Programm hat diejenigen gegen sich, die aus dem schon gefassten Entschlusse der traditionellen Entwicklung unserer afrikanischen Politik feindlich sind, und zweitens diejenigen, die da fürchten, daß sich ihr Aktionsfeld gegen unsern Willen ausbreitet. Aber dieses Programm entspricht dem, was möglich, notwendig, klug und würdig ist und sich mit unsern Mitteln, Erfordernissen unserer nationalen Willens und Sorge um unsere Lage in Europa verträgt. Wenn der Magen die uns gegenüber eingegangenen Verpflichtungen loyal erfüllt und wenn die Stämme, über die sich sein Einfluß erstreckt, die Sicherheit unserer Posten nicht mehr bedrohen, werden wir unfererseits von jeder offensiven Politik und fernhalten und uns damit begnügen, etwaigen Provokationen gegenüber Einhalt zu tun. Wenn wir einer anderen Richtschnur folgen wollten, so hieße das, die Ergebnisse unserer Weisheit aufs Spiel setzen. Ich kann von der Linie, die ich mir gesetzt und die ich immer befolgt habe, nicht abweichen, gerade weil ich die Bewußtheit habe, der heiligen Sache des Landes nicht nützlicher dienen zu können. Zum Schluß huldigte der Minister allen denen, die wie Rauchamp ihr Leben dem Vaterlande weihen.

Cholera in Italien.

* Rom, 21. August. In den letzten 24 Stunden sind in Trani neun neue Cholerafälle festgestellt worden und 5 Todesfälle, unter denen sich drei Fälle von früheren Tagen befinden, in Andria wurde ein neuer Fall und ein Todesfall konstatiert. In Barletta sind drei neue Fälle und zwei Todesfälle, in Ruvo ein täglich verlaufener Fall, in Cerignola drei Erkrankungen und zwei Todesfälle von denen sich einer auf frühere Tage bezieht, in Bari, Belmonte, Viciglie, Gerato und Spinazzola ist kein neuer Erkrankungsfall zu verzeichnen. Nachrichten aus anderen Teilen des Landes besagen, daß die sanitären Verhältnisse in allen Provinzen zufriedenstellend sind.

Proklamation Montenegro zum Königreich.

* Cetinje, 21. August. Am 23. August in der Frühe erfolgt die Proklamation Montenegro zum Königreich, unmittelbar darauf wird sie den hiesigen fremden Vertretern mitgeteilt. Es findet ein Leben und im Anschluß daran Gratulationscour statt. Als Dozen des diplomatischen Korps wird der italienische Gesandte namens seiner Kollegen den neuen König beglückwün-

sch. Das Eintreffen des italienischen Königspaares wird morgen, die Ankunft des Königs Ferdinand von Bulgarien heute erwartet.

Vom panamerikanischen Kongreß.

* Buenos Aires, 21. Aug. Der panamerikanische Kongreß nahm einen Antrag des Bureau der panamerikanischen Union, eine Abteilung für Handel, Zölle und Statistik zu schaffen und Grundlagen zu einem Entwurf vorzubereiten, der die Vereinheitlichung der internationalen Handelspapiere, sowie eine strenge Befolgung des dezimalen Maßsystems vorschlagen soll, an. Der Entwurf wird dem nächsten Kongreß zur Beratung vorgelegt werden. Ferner nahm der Kongreß die Fabrikationszeichenkonvention an. Die Arbeiten des Kongresses schließen am nächsten Samstag ab.

* Paris, 21. Aug. Die Morgenblätter melden aus Amiens: Zwei Militäracrobaten sollten gestern an einem Garnisonmanöver teilnehmen, es mußte aber wegen ungünstigen Wetters davon Abstand genommen werden. Als man den einen Apparat demontierte, bemerkte man, daß böswilligerweise dem Schmieröl Salzsäure beigemischt war. Untersuchung ist eingeleitet.

* Paris, 21. August. In einem Telegramm aus Lich an das „Journal“ demontiert der Marschall da Fonseca die Behauptungen mehrerer französischer Blätter, welche das Engagement einer deutschen Militärmission für die Reorganisation der brasilianischen Bundesarmee auf seinen Einfluß zurückzuführen. Da er sein Amt als Präsident von Brasilien erst am 16. Nov. d. J. antritt, habe er keinen Einfluß auf die Berufung dieser Mission ausüben können, welche vielmehr lediglich durch die gegenwärtige brasilianische Regierung erfolgt sei. Er selbst sei im Prinzip ein Gegner aller fremden Offiziere in der brasilianischen Armee, welche sehr gute Eingeborenemoffiziere besitze. Die Gerüchte über seine Intervention in dieser Angelegenheit seien zurückzuführen auf Nachsagen seiner politischen Gegner, die zum Zweck haben, eine Antipathie in Frankreich zu schaffen.

* Madrid, 21. August. In allen Häfen und Grenzorten wurden wegen der in Italien aufgetretenen Cholerafälle strenge Maßnahmen getroffen. Die von Südamerika kommenden spanischen Schiffe, die gewöhnlich nach Genua gehen, werden in Barcelona festgehalten werden.

Der Parteitag der badischen Sozialdemokratie.

Offenburg, 21. Aug.

Die badische Sozialdemokratie hielt gestern und heute in hiesiger Stadt ihre diesjährige Landesversammlung ab. Gestern fand eine geschlossene Sitzung statt, in der zunächst die Wahl des Bureau's vorgenommen wurde. Die Versammlung wählte Abg. Dr. Frank-Mannheim zum 1. Vorsitzenden, Sigmund-Karlsruhe zum 2. Vorsitzenden, Dietrich-Horzhelm und Wagnlo-Freiburg zu Schriftführern. Die Präsenz ergab 168 Delegierte aus 112 Orten. Nach Besprechung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurden folgende Punkte der Tagesordnung erledigt: Festlegung der Geschäftsordnung; Geschäfts- und Kassenbericht des Landesvorstandes; Bericht über die Parteipresse; Einführung eines Wochenbeitrages an Stelle des Monatsbeitrages. Der letztere Gegenstand wurde einer Kommission zur weiteren Behandlung überwiesen.

Die öffentliche Sitzung fand heute im Dreikönigslokal statt. Abg. Dr. Frank-Mannheim eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte: „Wir haben bei uns werke Gäste zu begrüßen. Der Parteivorstand hat den alten Kämpfer Kollenbaur und unseren lieben Bandmann Müller zu uns entsandt. Die bayerischen Genossen sind durch Maurer-München, die Württembergische durch Fuchs-Strasbourg vertreten. Ich heiße die Genannten herzlich willkommen. Wir legen Wert darauf zu zeigen, daß wir unsere Arbeit in enger Fühlung mit der Gesamtpartei durchführen. Wir wollen im Rahmen der Gesamtpartei auch ferner weiter arbeiten. Wenn wir durch besondere Verhältnisse gezwungen sind, andere Wege zu gehen, als wie es Gewöhnheit ist, so liegt es uns fern, unsere Mittel und Maßnahmen, die wir für notwendig erachten, der Gesamtpartei aufzudrängen zu wollen. Wir stehen bei unseren Beratungen vor einer ernsten Aufgabe, denn wir haben eine Streitfrage von besonderer Bedeutung zu erörtern. Wir tun dies öffentlich und wir haben die Öffentlichkeit nicht zu scheuen. Das legt uns aber die Verpflichtung auf, unsere Debatten so zu führen, daß sie streng sachlich sind und nicht Ausdrücke gebraucht werden, die nachher von der gegnerischen Presse gegen uns ausgenutzt werden. Wir wollen hoffen, daß aus unseren Verhandlungen die badische Partei aus der deutschen sozialdemokratischen

Partei neu gekräftigt und geeint hervorgehe zu neuen Kämpfen und Siegen. (Vehementer Beifall.)

Reichstagsabg. Wolfenbühler überbrachte die Grüße der deutschen Parteileitung. In seinen Begrüßungsworten wies er darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei neuen und härteren Kämpfen entgegengehe. Bei den Wahlen im nächsten Jahre müssen wir überall geschlossen dastehen und geeint sein. Unsere Aufgabe wird es sein, die Agrarierherrschaft zu brechen. Wenn wir das tun und dabei mithelfen, dann werden wir auch unseren Wechsel präzisieren zur Wohlfahrt des Proletariats und zur Besserung der sozialen Lage der Arbeiterschaft. (Beifall.)

Der Vertreter der Bayer. Sozialdemokratie Maurer-München begrüßte die Versammlung im Namen der bayerischen Genossen und wies darauf hin, daß in der bayerischen Partei große Sympathien für die badischen Genossen bestehen. Diese beruhen nicht auf partikularistischen Gebieten, sondern auf den wirtschaftlichen Verhältnissen. Wir begrüßen in Bayern alle Erfolge der badischen Sozialdemokraten. Wir sehen, daß sie marschiert, wenn auch nicht immer im vorgezeichneten Parteischritt (große Beifall), aber mit Erfolg. Es erweckt auch da und dort den Eindruck, daß die badische Sozialdemokratie nicht nur marschiert, sondern daß sie an der Spitze marschiert. (Vehementer Beifall.) Das was die Badischen tun, dient nicht nur ihnen, sondern auch der gesamten Sozialdemokratie und nicht zuletzt den preussischen Genossen in ihren Kämpfen. Bei ihren Verhandlungen dürfen unsere badischen Genossen wohl der Überzeugung sein, daß alles, was bei ihnen geschieht, im Interesse unserer Partei geschieht. (Vehementer Beifall.)

Nachdem der eifrigste Vertreter Juch-Strasbourg die Versammlung namens der Parteigenossen des Reichslandes begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Landtagsabgeordneter Kollb erstattete den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Einleitend kam der Redner kurz auf die politischen Verhältnisse zu sprechen, wobei er ausführte, daß auf allen Gebieten, die den Landtag beschäftigten, die Sozialdemokratie fruchtbar und erfolgreich gearbeitet hat. Wenn man aber die Tätigkeit der parlamentarischen Vertretung unserer Partei richtig beurteilen will, dann muß man die politischen Vorgänge in unserem Lande seit 1905 mit in Betracht ziehen. Aus ihnen ergab sich auch die Parteikonstellation. Wir haben, um eine liberalkonservative Mehrheit im Landtage zu verhindern, das bekannte Stichwahlabkommen bei den Landtagswahlen 1905 und 1909 getroffen. Es ist uns dadurch gelang, die Pläne des Zentrums zu vereiteln. Wäre das Abkommen nicht getroffen worden, hätten wir eine Mehrheit des Zentrums und der mit ihnen verbündeten Konservativen bekommen. Eine solche Mehrheit wäre im ungeheuren Nachschritt für eine demokratische Entwicklung unserer Verhältnisse. Das würde nicht ohne Einfluß auf die Verhältnisse im Reich bleiben. Wenn wir aber in den Einzelstaaten die Reaktion zurückdrängen, dann wird es gelingen, auf die Politik im Reich einen größeren Einfluß zu gewinnen. Es war also der richtige und vernünftige Weg, den wir mit unserer Taktik beschritten haben. Das Zentrum hoffte, bei den Landtagswahlen 1909 die Mehrheit zu erlangen. Das Zentrum hätte wohl auch die Majorität erzielt, wenn nicht die Reichsfinanzreform wie ein Gewitter, wie Hagedorn bemerkt, eingeleitet hätte. Wir haben bei der letzten Landtagswahl glänzend abgeschnitten. Unsere Stimmenzahl ist gegenüber der vorletzten Wahl auf das Doppelte gewachsen. Die Gegner hatten zusammengekommen, auf der ganzen Linie einen bedeutenden Stimmenrückgang zu verzeichnen. Nur die Demokraten haben einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen gehabt. Es gelang uns bei den letzten Landtagswahlen schon im ersten Wahlgang 10 Abgeordnete durchzubringen, während die nationalliberale Partei nur 4 Mandate zu behaupten vermochte. Angesichts dieser Tatsache begreife ich es nicht, wie die norddeutsche Parteipresse davon sprechen mag, wir seien unter die Fuchtel der Nationalliberalen gekommen. (Vehementer Beifall.) Vor der letzten Landtagswahl griff die Regierung mit einer Erklärung ein, durch welche die Nationalliberalen eingeladen wurden, mit dem Zentrum zusammenzugehen. Darauf stehen die Nationalliberalen sich jedoch nicht ein. All diese Dinge müssen wir mit offenen Augen ansehen. Der Liberalismus kann seine historische Mission nicht mehr erfüllen. Einen Teil dieser Mission vermag er aber noch zu erfüllen, nicht gegen die Sozialdemokratie. Auch das müssen wir beachten. So wie die Verhältnisse liegen, dürfen wir annehmen, daß bei den nächsten Landtagswahlen die Konservativen aus dem Landtage verschwinden und wir dann mit dem Zentrum nur noch allein zu tun haben. Aus den Erfolgen, welche wir erzielten, mühten wir die Konsequenzen ziehen. Wir sind in eine politische Stellung eingerückt,

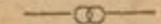
wie dies in keinem anderen Bundesstaate für unsere Partei der Fall ist.

Der Redner besprach sodann das Nähere die Haltung seiner Fraktion zu den wichtigen Fragen, die den Landtag beschäftigten, und die Stellung derselben zu den wichtigsten Gesetzgebungsarbeiten: den Steuergesetzen, dem Schulgesetz und dem Gesetzentwurf über die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung. Die Gesetzentwürfe fielen nicht so aus, wie wir es wünschten und mit unseren Anträgen verlangten. Wenn wir den Gesetzen zustimmten, so war es deshalb, weil sie für unsere Verhältnisse einen Fortschritt bedeuteten. Wir sind damit einen Schritt unserem Ziele näher gekommen. Besser man marschiert auf's Ziel, als man demonstriert für das Ziel. (Zustimmung.) Zum Schlusse haben wir das Budget bewilligt, nachdem die Fraktion vorher beschlossen hatte, das Etatsgesetz abzulehnen. Für diesen Beschluß war für uns einer der wesentlichsten Gründe der, daß wir in der Partei keinen Widerspruch hervorrufen wollten. Es wurde aber eine politische Situation geschaffen, die uns veranlaßte, von dem gefassten Beschlusse abzugehen. Wer die badischen Verhältnisse kennt, wird dies begreifen. Darüber, ob wir klug gehandelt, können wir am Besten entscheiden. Wir wollten hauptsächlich deshalb gegen das Budget stimmen, weil der Minister des Innern in einer Kommissionsdeklaration erklärt hatte, Sozialdemokraten könnten keine Bezirksräte werden. Da kam dann die Sitzung in der ersten Kammer mit den Verhandlungen über die Gemeinde-reformen. Ein Zentrumsjunior richtete heftige Angriffe gegen den Minister des Innern wegen seines Verhaltens gegenüber der Sozialdemokratie. Es war dies Frhr. von Stöpingen. Das Gesetz wurde dann auch in der ersten Kammer bei der ersten Beratung mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Der Minister von Bobman hat damals in der ersten Kammer erklärt, daß die Sozialdemokratie als großartige Bewegung des vierten Standes vorgehen werden müsse und daß dieser Bewegung der Staat entgegen kommen müsse so weit es sich um berechnete Forderungen handle, die unberechtigten Forderungen aber mäßigen besänftigt werden. Wie viele Jahre müssen noch vergehen, bis einmal ein preussischer Minister des Innern sich in ähnlicher Weise ausdrückt? (Sehr richtig.) Gewiß hat die Rede des Ministers von Bobman nicht die politische Bedeutung, die sie von vielen zugemessen wird, wir überschätzen diese Rede auch nicht. Man hat uns in Norddeutschland unsere Stellung übergenommen. Aber wir müssen unsere Wähler auch zu vernünftigen Positionen erziehen. Redner weist dann den Vorwurf zurück, daß sie unter national-liberaler Fuchtel ständen. Solche „Trottel“ würden sie nicht. Man wirft uns auch vor, wir seien keine Klassenkämpfer mehr. Man ruft gegen uns einen Panncoll und eine Rosa Luxemburg auf. Viele von uns haben schon als Klassenkämpfer gehungert, als ein Panncoll noch die Kinderhosen an hatte. (Sehr richtig und Beifall.) Unser Standpunkt war gerechtfertigt im Interesse unserer Partei. Der Münchener Beschluß muß abgeschafft werden. Ist der Beschluß von Nürnberg ein solcher, der als ein prinzipieller gelten muß, dann müssen wir auch die Einzelbudgets, die Gemeindebudgets, überhaupt jedes Gesetz ablehnen. (Sehr richtig!) Wenn wir das tun wollten, wäre unsere parlamentarische Tätigkeit eine Lächerlichkeit. Dann wäre jede Wahl für uns ein politisches Jena, dann würden die Wähler sich von uns wenden. Unsere Wähler verlangen von uns auch praktische Arbeit, die zum Endziel führt. (Sehr richtig.) Die, welche gegen uns nun aufstehen wegen der Budgetbewilligung, befinden sich nicht im Einklang mit den marxistischen Grundbitten. Das Wort Klassenkampf darf nicht zu einer inhaltlosen Phrase werden. Es gibt keine Schablone. Er erfordert verschiedene Stufen nach den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Wir kämpfen diesen Kampf, wie wir ihn für richtig halten und weil wir mit ihm unsere Gegner verdrängen. Andere führen diesen Kampf auf, aber sie erreichen nichts. (Sehr richtig.)

(Fortsetzung folgt.)



Die badischen Sozialdemokraten auf dem Offenburger Parteitag haben mit 136 gegen 36 Stimmen die Zustimmung ihrer Landtagsfraktion zum Budget gut geheißt. Die badischen Sozialdemokraten nahmen auf ihrem Parteitag in Gießen mit 48 gegen 30 Stimmen eine Resolution an, die besagt, daß die Frage der Budgetbewilligung nur eine Frage der Taktik sein könne und deshalb der Entscheidung der Landes-Organisation überlassen bleiben müsse.



Neben wir preisen, sind unermüdete graufame Insektenjäger, selbst die Tauben, die noch am ehesten reine Vegetarier unter den Vögeln sind, verschmähen Tiernahrung durchaus nicht; man hat häufig in ihren Magen Würmer und Raupen gefunden. Auch der Kolibri, dieses „Kleinod der Natur“, wie ihn Buffon genannt hat, nährt sich durchaus nicht von Blumennektar, obwohl man es lange Zeit glaubte, sondern verköhlt die kleinen Käfer, die sich auf die Blüten gesetzt haben. Die Papageien nähren sich zwar zum größten Teil von Pflanzen, aber auch sie bereichern ihr Menü gern durch Insekten und manche greifen sogar große Tiere an. So ist eine Papageienart von Neuseeland, der Nestor, zum furchtbarsten Feinde der Hammel geworden, die man dort eingeführt hat. Früher war er ein unschuldiger Körnerbegehrter gewesen, aber der Anblick der verführerischen Hammel machte ihn rasch zu einem gierigen Fleischfresser. „Die Vögel kommen in Scharen herbei“, so schildert ein Augenzeuge diese wilden Szenen der Papageien-Entartung, „und wählen sich aufs Geratewohl einen Hammel aus; dann stürzen sie sich auf seinen Rücken, reißen dem Tier die Wolle herunter und haken es blutig, bis es sich unter die Herde rettet. Auch dahin folgen ihm die Papageien und jagen es so lange umher, bis es völlig erschöpft zu Boden stürzt und liegen bleibt. Dann haken die Vögel von neuem auf den Hammel ein, bis er tot ist.“ Viele der Insekten fressenden Vögel halten ihre Opfer beim Fänge durch die Luft, so die Schwärben, die Fliegenknäpper, die Ziegenmelker und die Segler. Die Schwärben, deren Sittensittlichkeit, Treue und Anhänglichkeit zahllose Gedächtnisbilder verherrlichen, sind recht graufame Tod-bringer und wetteifern mit den Fliegenknäppern im Zerreißen der Tiere, die sie unbarmherzig gefangen haben. Wieviel solch ein kleiner Vogel verzehren kann, läßt sich auf

Politische Uebersicht.

Manheim, 22. August 1910.

Die Pofener Kaiserrede und die Polenpolitik.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Die Pofener Kaiserrede enthält sich eines polemischen Eingehens auf die aktuelle Polenpolitik. Doch wäre es durchaus verfehlt, hieraus auf eine Aenderung der nationalen Ostmarkenpolitik zu schließen. Kaiser und Regierung sind sich im Gegenteil, wie bestimmt versichert werden kann, darin einig, daß der bisherige Kurs eingehalten und fortgesetzt werden muß. Und man wird in dem Fehlen jeglicher Zugeständnisse an das Polentum, wie sie vereinzelt für diese Gelegenheit angekündigt waren, nur eine Bestätigung dessen zu sehen haben, daß eine Wendung im Sinne der Polen und des Zentrums nicht beabsichtigt ist. Man hat nur den gegenwärtigen Anlaß für ungeeignet gehalten, aktuelle Fragen der Polenpolitik zu berühren.

Deutsches Reich.

Prinz Prosper Arenberg als geistig gesund entlassen. Prinz Prosper Arenberg, der im Jahre 1899 wegen Ermordung eines Regens in Deutsch-Südwestafrika zum Tode verurteilt, später zu langjähriger Gefängnisstrafe begnadigt und 1904 im Wieder-aufnahmeverfahren wegen Geisteskrankheit freigesprochen worden war, ist jetzt als geheilt wieder in Freiheit gesetzt worden. Vor drei Jahren fand er Aufnahme in dem Sanatorium des Dr. Danneberg in Oberode bei München, wo er unter dem Namen eines Rentier Vanden lebte. Der Prinz wird sich mit einem Begleiter der ihm vom Vormundschaftsgericht bestellt ist, nach Argentinien begeben und dort eine Farm übernehmen.

Zur Linderung der Fleischnot. Die „Fleischerzeitung“ schreibt: Da die aus den Reihen des Fleischerhandwerks an die verschiedenen Behörden Ministerien, den Reichstag und die Landtage gerichteten Gesuche um Maßnahmen zur Verbilligung des Fleisches sich als völlig nutzlos erwiesen haben, so haben sich jetzt die vereinigten Fleischerinnungen der Stadt Breslau mit einer ausführlichen Resolution direkt an den Kaiser gewandt. In dieser Resolution wird zur Verhinderung einer weiteren Erhöhung der Viehpreise die zollfreie Einfuhr von Kuh- und Juchtwied aus den Nachbarländern unter Wahrung der nötigen Vorkehrungsmaßnahmen, ferner der Fortfall der Tuberkulinsimpfung für das aus dem Auslande kommende Schlachtvieh, sowie die zollfreie Einfuhr von Futtergetreide und schließlich die Abschaffung der Ausfuhrprämien für Getreide gefordert.

Badische Politik.

Zur Budgetbewilligung.

oc. St. Zigen, 21. August. Eine hier abgehaltene sozialdemokratische Versammlung nahm folgende Resolution an: Die heutige Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins St. Zigen erkennt die positive Tätigkeit der Landtagsfraktion an. Die Zustimmung zum Budget wird als notwendig und unseren badischen Verhältnissen entsprechend anerkannt. Die Versammlung erwartet vom deutschen Parteitag, daß der Münchener Beschluß im Interesse der Einheit in der Partei aufgehoben wird.

Liberales Parteifest.

BC. Donauweisingen, 21. August. Die liberale Partei des 2. Reichstagswahlkreises veranstaltete am Nachmittag des 21. August beim hiesigen händischen Wasserwerk im Stadtwald ein liberales Parteifest in der Form eines Waldboolesfestes. Auf dem Festplatze werden hervorragende Redner der nationalliberalen Partei über Landes- und Reichspolitik wofür über die allgemeine politische Lage sprechen, während Konzert und Volksbelustigungen den unterhaltenden Teil des Festes bilden.

Luftschiffahrt.

200 000 Franks für eine Rundfahrt Paris-Berlin-Brüssel-London-Paris.

Paris, 21. August. Das „Journal“ hat einen Preis von 200 000 Franks gestiftet für eine große internationale Aeroplan-Rundfahrt Paris-Berlin-Brüssel-London-Paris, welche im November 1911 zum Austrag kommen soll. Das „Journal“ wird den Club de France ersuchen, die sportliche Leitung zu übernehmen und wird mit dem gleichen Ersuchen an die Aeroclubs Deutschlands, Belgiens und Großbritanniens herantreten. Das

Seuilleton.

Der Kampf ums Dasein im Reich der Vögel.

Unsere Dichter pflegen uns das Reich der Vögel als eine idyllische Welt zu schildern, deren Bewohner in freier Höhe durch die stillen Lüfte segeln und über dem Lärm, Getriebe und Kampf unseres Erdendaseins schweben. Aber das ist eine grümmige Täuschung, denn auch im Bereich der geflügelten Luftbewohner herrscht der „Krieg aller gegen alle“, treibt der allmächtige Hunger zu Raub und Mord. Raum einer der großen Schwärmer unterm Himmelzelt“ begnügt sich mit den Früchten und anderen pflanzlichen Speisen, die ihm die Natur darbietet, sondern die meisten jagen dem Lebendigen nach und vernichten einen großen Teil des sich ewig regenden neuen Seins, das die Natur in ihrem Schöpferdrange hervorbringt. Von diesen unermüdeten Jägern und Räubern in der Vogelwelt erzählt August v. Reubuffon in einem inhaltsreichen Aufsatze der Revue. Von einem einzigen Sperlingsdohr, das in irgend einer Dornhecke haust, hat man berechnet, daß es jede Woche 3000 Korben, Raupen, Motzkäfer und Heuschrecken verzehrt. Ein Rädchen Baumfönige, die doch noch dem Goldhähnchen die kleinsten aller Vögel sind, stecht wohl 20mal in einer Stunde seinen Kleinen einen Lederbissen in die aufgewerteten Schnäbel und braucht so wenigstens 500 Schmetterlingslarven, Zwinnen, Larven oder Würmer in einen Tage, wenigstens 1200 dieser Lebewesen, um die Kleinen aufzuziehen, wobei natürlich die Eltern auch noch einige Tausend Insekten verzehren. All die kleinen Vögel, die uns durch ihren Gesang entzücken und deren unschuldiges melodisches

dem Mageninhalt verschiedener Segler feststellen, den Florent Prevost untersuchte; zur Abendmahlzeit hatten sie bis zu 580 Insekten verpeist. Man hat berechnet, daß eine einzige Meise im Jahr wenigstens 200 000 Insekten als Nahrung zu sich nimmt und daß eine Starfamilie an einem Tag etwa 364 Insekten konsumiert. An Gefährlichkeit wetteifern all diese niedlichen Freunde des Menschen mit den fleischfressenden Raubvögeln, unter denen der Raub noch der harmloseste ist. Er ist durchaus kein Verächter von Insekten und kleinen Wirbeltieren, aber er greift auch kühn Säugtiere an, wie z. B. Folen und große Vögel, wie Palamen, Hechhäner usw. Welche Schamheit dieser scheinbar schwerfällige melancholische Vogel enthalten kann, beweisen die Beobachtungen des Grafen Wobiski, der an einem Wintertage zwei Raben sah, die die beiden Ausgänge einer Höhle bewachten, die sich ein Hofe in dem Schnee gegraben hatte, damit er ihnen nicht entkommen könne. Die Geier begnügen sich im Gegensatz zum Raben nur mit dem Fleisch bereits toter Körper; der ausgesprochenste Typus des Räubers und Jägers unter den Vögeln ist der Adler, dessen Kraft und Unerbrotlichkeit selbst dem Menschen gefährlich wird. Der bekannte Ornithologe Raumann berichtet von einem Adler, der vom Hunger getrieben, mitten in einem Dorf auf ein sehr großes Schwein niederschoß und es fortzuschleppen suchte. Als auf das Gequie des Tieres ein Bauer herbeikam, stürzte sich der Adler auf eine Kette und trug sie auf einen Zaun. Dann wandte er sich gegen den Bauer und verwundete diesen, sodas Schwein, Rabe und Mensch stark bluteten und nur von andern herbeieilenden Bauern vor dem Tier gerettet werden konnten. Unter den zahlreichen gefährlichen Arten von Adlern und Buffards macht der Schlangenadler besonders auf Schlangen Jagd und hat im Kampf gegen ihre Giftzähne nur sein dichtes Gefieder

Blatt hofft, daß keine politische Empfindlichkeit sich über eine friedliche Invasion ausbreiten wird, zu welcher die Abiatiser aller Länder eingeladen werden sollen. Sollte aber die geplante internationale Rundfahrt unerwarteterweise nicht zustande kommen, dann soll der Preis von 200 000 Franken für eine Rundfahrt durch Frankreich verwendet werden.

7. Bundestag des Bundes deutscher Zimmermeister.

K. Freiburg, 21. Aug.

Wiederum hat der Bund deutscher Zimmermeister seine Mitglieder zu einem Bundestag versammelt, und zwar den 7. seit Gründung des Bundes. Man hatte der Tagung zuerst etwas skeptisch entgegengesehen; hat doch der Kampf im Baugewerbe auch dem Zimmermeisterberuf Schaden verursacht. Aber zu unserer großen Genugtuung können wir konstatieren, daß der Bundestag einen überaus starken Besuch aus allen Ecken unseres schönen deutschen Vaterlandes aufzuweisen hat, und daß ein frischer und neubelebender Zug durch die Verhandlungen ging. Unstreitig dürfte der Bundestag in Freiburg zu einem Meilenstein in der Geschichte des deutschen Zimmermeistergewerbes werden. Dokumentiert schon der städtische Besuch der Versammlung und der harmonische Verlauf der bisherigen Verhandlungen den stark ausgeprägten Organisationsgedanken in den Reihen der deutschen Zimmermeister, so kam dieser Gedanke noch weit mehr zum Ausdruck in dem Bestreben, den goldenen Boden des Handwerks wieder zurückzuerobern. Die Verhandlungen stunden auf einem hohen Niveau und es war erbaulich zu hören, welche Hülle von Intelligenz und Geisteskraft auf diesem Bundestag vertreten war. Solange das Handwerk noch solche Männer aufzuweisen hat, ist es um den deutschen Handwerkerstand nicht schlecht bestellt.

Die Stadt Freiburg hatte aus Anlaß des Bundestages Moosgraben angelegt. Während die vom Münster herabstehenden Fahnen schon von weitem die ankommenden Kollegen begrüßten, war am Bahnhof ein mächtiger, kunstvoll ausgeführter Triumphbogen errichtet. Die Hauptstrahlen der Stadt waren von Flaggenmasten flankiert, von denen Flaggen in den bairischen und sächsischen Farben lustig im Winde flatterten. Auch der Festsaal der städtischen Fest- und Kunsthalle, wo die Verhandlungen stattfanden, war auf sinnige und das Auge erfreuende Weise von der Stadtverwaltung geschmückt worden.

Der Bundestag begann mit einem am Samstag abend in der Festhalle abgehaltenen zahlreich besuchten

Begrüßungsabend.

Der schönste Verlauf nahm und alle Teilnehmer in höchstem Maße befriedigte. Der Freiburger Männergesangsverein, ein städtischer, gut geschulter Chor, sang herrliche deutsche Volkslieder und trug nicht unwesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Auch die im Laufe des Abends gehaltenen Ansprachen erhöhten die Stimmung. Die

Hauptversammlung

nahm heute vormittag 10 Uhr ihren Anfang. Der Besuch der Versammlung war ein sehr guter. Unter den Ehrengästen bemerkten wir die Herren Geh. Reg.-Rat Runtz, Oberbürgermeister Dr. Winterer, Stadtrat Bea, Präsident der Handwerkskammer Freiburg und Mitglied der 1. bad. Kammer, Obermeister Häßler und Handelskammersekretär Schlang. Herr Eckhardt-Kassel eröffnete in Verbindung des 1. Vorsitzenden Herrn Gg. Hermann-Mannheim, die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich. Abhandlung überbrachten die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie die Vertreter der Handels- und Handwerkskammer die Wünsche zur Tagung. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Herr Rechtsanwalt Dr. C. Weingart-Mannheim

hielt unter der größten Aufmerksamkeit der Anwesenden einen Vortrag über das Handwerk und die neue Gesetzgebung. Redner verbreitete sich zunächst eingehend über den Entwurf des Arbeitskammergesetzes. Zwischen der Arbeitskammer und der von den Arbeitern gewünschten Arbeiterkammer liegt ein bedeutender und prinzipieller Unterschied. Die Arbeitskammern sollten nach dem Entwurf die Institution eines Einigungsamtes 2. Instanz haben. Bei Differenzen solle zunächst das Gewerbeamt angerufen werden. Falls dann hier keine Einigung erzielt werde, sollen die Arbeitskammern als zweite Instanz wirken. Ob man sich in der Praxis davon einen Erfolg versprechen könne, ist dem Redner sehr zweifelhaft. Die Mitglieder der Arbeitskammer müssen zur Hälfte aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern bestehen. Das aktive und passive Wahlrecht siehe

und seine Geschäftlichkeit. Der gefährlichste Gegner der Schlangen unter den Vögeln ist der Sekretär, der in den dünnen Gebieten Südafrikas mit den furchtbaren Reptilien wahre Zweikämpfe ausführt. Während er mit dem einen Flügel seines starken Gefieders seine Füße gegen den Biß der Schlange schützt, verzieht er ihr mit dem andern Flügel furchtbare Schläge, bis sie erschöpft ist und er ihr nun mit einem Siebe seines Schnabes den Kopf zerstampelt. Weniger Räuber als vielmehr geschickte Diebe sind die Gadenweihen, die sogar in Kairo als Straßenvogel leben und sich von Fleischabfällen nähren. Der edelste und kühnste unter allen Jagd- und Kriegsvögeln ist der Falke, der seit dem Mittelalter der Genosse des Menschen beim Fang von anderen Tieren war und dem man auch heute noch bei den Arabern, den Kirgisen, den Japanern und Chinesen, ja auch in Deutschland, Frankreich und England, allerdings in engen Sportfreisen, als Jagdvogel benützt. Unter den Raubfalken ist der mächtigste der sog. Großfalk, der geflügelte Herrscher über alles Getier der Dunkelheit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Unser neuer Intendant, Herr Ferdinand Gregori, hat an das gesamte Personal folgenden Anschlag publiziert:

Mit dem heutigen Tage beginne ich meine eigentliche Tätigkeit als Leiter des Großh. Hof- und Rationaltheaters, das mir in seiner ehrenwürdigen Gestalt und seiner latenten Weisheit von jeder ein Gegenstand herzlichster Verehrung gewesen ist. Ich freue mich des schönen Amtes, zu dem mich, wie ich glaube, meine innerlichste Veranlagung treibt, und werde meine Kräfte und Erfahrungen auf das Festhalten der erreichten, auf die Annäherung an noch nicht erreichte Ziele richten.

Dazu bedarf ich der Hilfe des gesamten Personals. Nicht der gedruckte und beglaubigte Vertrag und nicht unsere Hausgesetze

auch den weiblichen Arbeitern zu. Die Wahl zu den Kammern erfolgt auf 6 Jahre. Als Wahlverfahren wurde das Proportionalwahlrecht angenommen. Das Amt des Vorsitzenden wie dessen Stellvertreter ist ein ehrenamtliches. Beide erhalten keine Vergütung. Dann besprach Redner den zweiten Abschnitt des Baugesetzes, die Vergrößerung sowie den Entwurf einer neuen Strafprozessordnung. Das Handwerk könne nur durch Erweiterung seines Wissens und Könnens sich vervollkommen und die ihm im Volkswirtschaftsleben zukommende Stellung erringen und bewahren. Daß dies aber geschieht und ein gesunder Handwerkerstand blüht, ist dringend erforderlich im Interesse des Reiches wie des Volkes, des Staates wie der Gemeinden. (Lebh. Beifall.)

Herr Zimmermeister Eckhardt-Kassel

sprach über das Zimmerhandwerk und die Eisenbetonbauweise. Redner bemerkte, daß der Holzbau infolge der übertriebenen Angst wegen Feuergefahr leider zurückgegangen sei. Bisher sei aber in keiner Weise der Beweis erbracht worden, daß die Holzbauten schneller brennen und gefährlicher seien, als die Brände in den als feuersicher bezeichneten massiven Gebäuden.

Herr Scheller-Erfurt-Übersehofen

weist darauf hin, daß nach den abgehaltenen Brandproben es unumstößlich ist, daß Eisenbeton niemals so feuersicher ist wie eine Holzdecke, die verschalt und verputzt ist. In einer Eisenbetondecke mit Eisenbetondecke wurde der Unterricht dadurch gestört, daß, wenn z. B. die obere Klasse singt, die darunter liegende Klasse den Unterricht nicht fortsetzen kann. In Wohnzwecken eignet sich die Betondecke überhaupt nicht, weil die Wohnräume kalt sind und kalt bleiben. An Eisenbetonhäuser kann man keine Veränderung vornehmen, denn keine Säule, kein Träger kann entfernt werden, wenn nicht die Decke in sich zusammenstürzen soll. Die Einstränge während der Bauzeit solcher Eisenbetonbauten sind so groß an Zahl, daß diese gar nicht in Vergleich mit anderen Bauwerken gezogen werden können.

Die Versammlung nahm einen Antrag an, wonach der Bund deutscher Zimmermeister ein Flugblatt herausgibt, indem auf die Schäden und Mängel des Eisenbetons hingewiesen wird.

Herr Zimmermeister Gerhardt-Kassel

begründete den Antrag der Zimmermeister-Zwangsgewinnung Kassel, Mittel und Wege zu einer in absehbarer Zeit in Berlin abzuhaltende Brandprobe zu schaffen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr Zimmermeister Gg. Antterer-Ludwigshafen

erstattete einen ausführlichen Bericht über den im letzten Jahre in Wien abgehaltenen ersten österreichischen Zimmermeistertag. Wie den Lesern erinnerlich, haben wir hierüber 1. Bl. ausführlich berichtet. Redner besprach die wichtigsten Beratungsgegenstände und hob insbesondere die offizielle starke Teilnahme der österreichischen Staats- und städtischen Behörden bei dem österreichischen Zimmermeistertag in Wien hervor. Der Empfang im Wiener Rathaus sei geradezu pompös gewesen und bleibe allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung. Das Resümee seines Vortrages ist das, daß der österreichische Zimmermeistertag dem Zimmerhandwerk in Oesterreich einen schönen nicht hoch genug anzuschlagenden Erfolg brachte.

Herr Obermeister Heimlich-Köln

sprach über die hohe Einschätzung der Zimmerer in die Gefahrenklasse der Baugewerksberufsgenossenschaft und verlangte, daß die Zimmerer in die Gefahrenklasse der Maurer eingeschätzt werden. — Ein diesbezüglicher Antrag fand einstimmige Annahme.

Am 13. Uhr wurden die Beratungen abgebrochen und auf Montag vormittag vertagt. Unmittelbar an die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Festessen. Nach demselben wurden die sehr reichhaltigen Lebenswürdigkeiten Freiburgs besichtigt. Abends 8 Uhr war Konzert im Stadgarten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. August 1910.

Eine Mannheimer Submissionsblüte.

Man schreibt uns:

Der Artikel aus der Schreinerzeitung hätte uns zu keiner Anfechtung veranlaßt, wenn er auf diese Zeitung, als einem Fachorgan, beschränkt geblieben wäre. Erst sein Erscheinen in verschiedenen Tageszeitungen hat uns zu einer Zugabe gezwungen. Vorwürfe, die öffentlich gegen uns erhoben wurden, verlangen eine öffentliche Stellungnahme. Wir haben es nicht gerne getan, wir haben den Artikel der Schreinerzeitung bedauert, bedauert im Interesse des Handwerks, besser gesagt, der Handwerker. —

allein fesseln Sie und mich aneinander; es sind darüber hinaus wichtigere, wenn auch ungeschriebene Pflichten anzuerkennen und zu erfüllen, ohne die ein erstrebliches Wirken innerhalb des Theaters undenkbar ist. Zwischen den Zeilen unserer Abhandlungen stehen die Gebote einer höheren Sittlichkeit; der künstlerischen Vorgehensweise. Es muß der Stolz eines jeden Mitarbeiters sein, unserer Bühne anzugehören, den Werken, an denen sie sich versucht, zum Siege zu verhelfen und so die oftmals zerstückelten Eitelkeiten des Einzelnen zum wohlverdienten, allgemeinen Ehrgeiz zu vereinnahmen. Auf den Proben darf kein Augenblick müßig hingehen; sie aufzuhalten oder zu versäumen heißt das Zerbrechen eines vielhundertköpfigen Unternehmens mitten in Schwung zu zerbrechen. Und eine Vorstellung durch Abgabe zu gefährden, muß Ihnen selbst Schmerz bereiten. Es rufe Ihre Scham und die Beachtung Ihrer Kollegen wach, wenn Sie einmal mit schlecht geleiteter Rolle die Bühne betreten. Sie zehnte wie die erste Aufführung einer Oper wie einer Operette, einer Tragödie wie einer Komödie sind mit gleichmäßiger Liebe zu behandeln und ich werde eifrig darüber wachen. Denn der Gedanke darf nicht aufhören, in Ihnen lebendig zu bleiben: Abends für Abend vor leidenschaftlich aufhorchenden Zuschauern zu stehen, die der Menschheit Würde in Ihre, in unsere Hand gegeben wahren. Und an jedem Abende ist wenigstens ein Mensch unter der Menge, dem sich das Theater zum ersten Male öffnet und der für sein ganzes künftiges Leben einen neuen Grundstein der Freude legen will.

Ich verspreche, Ihnen ein Freund zu sein und ein Wegweiser, der dazu helfen will, Sie ins Freie und auf die Höhe zu führen. Bedenken Sie aber stets, wenn Sie sich einzeln an mich wenden, daß mein Tag nur so viel Stunden hat wie der Ihrige, aber einen weit größeren Kreis der Interessen und Verantwortung, und daß ich den besten Teil meines Tages gerne auf der Bühne als Spielleiter und, wo es nötig ist, als Redner verleben möchte. Dort habe ich mich entwickelt, seitdem das Theater mein Beruf ist, darf hoffe ich auch Fruchtbare geben zu können, als in der Manuskript.

Ich sehe Ihnen allen, ob ich große oder kleine Talente in

Jener Artikel sagte, kurz gefaßt, daß es unter den Handwerklern Leute gibt, die nicht rechnen können, denen man, das war doch wohl der Sinn des Mühlsteinanhangels etc., das Arbeiten als selbständige Meister unmöglich machen sollte; es waren die sämtlichen Schreinerangebote, vom tiefsten bis zum höchsten, angeführt und es war nun die Schuld an diesem Ergebnis der Bezirksbauinspektion Mannheim zugeschrieben, weil sie submittiert habe. Wir haben dann in einer allgemeinen und sachlich gehaltenen kurzen Abhandlung dem Publikum klar zu machen versucht, daß ein sehr niederes Angebot unter gewissen Ausnahmeständen gleichwohl noch einen Gewinn abwerfen kann, daß ferner das Submittieren im Interesse sowohl der Öffentlichkeit, als auch der Handwerker ist, da alle Handwerker, welche die Zeitung lesen, sich beteiligen können und die Bewertung nicht auf einen oder einige wenige bedrängte beschränkt bleibt, daß ferner, auch die Beschränkung, wie die Erhöhung lehrt, nicht durchaus die niederen Angebote hintanhält. Wir haben eine allgemeine Form und sachliche Behandlung gewählt, wir haben uns auch sehr kurz gefaßt, im Interesse des Handwerkerstandes, der uns sehr am Herzen liegt.

Heute, wo wir durch einen weiteren Artikel, der uns mit Vorwürfen überhäuft, veranlaßt sind, wiederum die Feder in die Hand zu nehmen, können wir noch gleichzeitig dem alten einiges zufügen. Wir haben jenen ersten Artikel bedauert, wir wollten auch sagen warum?! — im Interesse des ganzen Handwerkerstandes. Der Gedanke mit dem Mühlstein um den Hals und die Verankerung in das Meer, erscheint uns nicht zur Hebung des betroffenen Kollegen Schreinermeisters im Speziellen, die ganze Sache aber nicht zur Erhöhung des Gesamtstandes in seinem Ansehen geeignet. Geändert wird durch den Artikel, soweit es den betroffenen Kollegen angeht, wohl nichts. Wenn man aber das Bedürfnis hat, jemand solches zu sagen, so erscheint es uns geeigneter, es geschähe in engerem Kreise, oder unter vier Augen. In die Öffentlichkeit gehört u. U. das nicht. Es bleibt hier nur die Wirkung, daß das Publikum, das ist die Kunden, am Handwerkerstand irre gemacht wird und schließlich, daß es etwas zu lachen hat, dafür scheint uns aber die Sache des Handwerkerstandes zu ernst und zu gut. Daß die sämtlichen Angebotsresultate veröffentlicht sind, ist auch nicht im Interesse der Handwerker, derartige Dinge genügen, wenn sie überhaupt da sind, daß man sie aber, gar noch aus Handwerkerkreisen in die Öffentlichkeit zieht, d. h. dem Publikum präsentiert, das ist doch der Gegenpart, das ist für die Handwerker kein Vorteil. Denn die Wirkung dieser Resultate auf das Publikum liegt doch zu klar auf der Hand. Daß Publikum wird sich einfach sagen: „nun, der niederkste mag ja vielleicht zu nieder sein, wemgleich ich ja für seine Vorteile nicht zu bangen habe, aber das ist sicher, der höchste ist oder mindestens ebensoviel zu hoch. Falch rechnet nicht nur der niederkste, falch rechnet jedenfalls auch der höchste. Wenn niederkste habe ich seinen Schaden, wenn er sich verrechnet zu seinem Nachteil, so ist das seine Sache, beim höchsten bin ich aber immer der über, vorteilte, also, so wird das Publikum ganz logisch folgern, wenn ich weiter was zu laufen oder zu bergehen habe, so submittiere ich auch, dann kann ich mich vor dem höchsten sichern, und von den anderen aus der goldenen Mitte oder darunter wählen, wenn ich für gut halte.“

Was ist also die notwendige logische Folgerung dieses Teils des Artikels? Nicht nur das, was derselbe Artikel uns sonst zum Vorwurf macht, die Submission, nein, vielmehr die Notwendigkeit der Submission, denn der Artikel sagt dem Publikum kurz und bündig: „Publikum, schau an dem Beispiel, wie die Handwerker sind, die einen rechnen zu nieder, die anderen rechnen zu hoch, nur eine kleine Anzahl rechnet richtig, in der goldenen Mitte, nimm dich doch in acht, besonders vor dem zu hoch rechnenden und suche durch eine Submission den richtigen zu ermitteln.“ Wenn nun aus diesem Grunde das Publikum submittiert, so scheint uns dies ganz richtig, da das Publikum nicht sachmännlich gebildet ist, um selbst entscheiden zu können. Wie veranlassen die Submissionen aus anderen Gründen, nämlich um allen Handwerkern Gelegenheit zur Arbeit zu geben. Wenn man nun aus die Abhaltung von Submissionen lediglich aus Gründen, welche für das Handwerk sprechen, zum Vorwurf macht, so können wir das nicht billigen, noch weniger aber ist es uns verständlich, daß aus Handwerkerkreisen selbst das Publikum geradezu mit der Nase darauf gestochen wird, daß die Submission notwendig sei, dazu noch aus ganz anderen, für das Handwerk und unserer Auffassung nach zum mindesten nicht angenehmer Gründen.

Das nun den 2. Artikel, unterschrieben von der Fabrikanten- und Schreinermeistervereinigung Mannheim-Ludwigshafen betrifft, so ist er die Fortsetzung des ersten, wir könnten vieles dazu schreiben, wollen aber im Interesse des Handwerkerstandes die Sache kurz machen. Die Vorwürfe gegen uns sind zwar ebensowenig berechtigt, als sie begründet sind und sind prinzipiell mit unserer früher veröffentlichten Erklärung abgetan. Daß man Kollegen, die einmal nicht gut geredet haben, einfach ab-

zuweisen vermöge, mit dem gleichen Bunde gegenüber: aus jedem eine Fieder des deutschen Theaters erwachsen zu sehen und mit Ihnen Aufführungen zuwege zu bringen, an denen unsere opernreue Stadt Mannheim Wohlgefallen haben soll und um die uns größere Städte beneiden dürfen.

Der Komposit und Kupferstecher Arthur Coquard ist in Rou-

meil bei Paris gestorben. Ein amerikanischer Theatertrupp, aus Newyork wird berichtet: Am dem literarischen Publikum zu begegnen, das bei diesen kleineren amerikanischen Theatern ungeschickter Brauch ist, hat sich nun in Amerika ein neuer Theatertrupp gebildet, der an Größe und Kapitalkraft wohl schwerlich seinesgleichen hat. Fünf große Theatergesellschaften, unter ihnen Frohman, Klaw und Erlanger, haben sich mit einer Einlage von je 20 Millionen Mark vereinigt und damit ein Kapital von über 100 Millionen Mark zusammengebracht, das der Errichtung und dem Kauf von Theatern und der Veranstaltung großer Tourneen und Gastspielreisen dienen soll. In allen Städten, die mehr als 25 000 Einwohner haben und bisher noch kein eigenes Theater besaßen, werden von dem Trupp Bühnenhäuser errichtet. Das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten soll auf diese Weise mit einem vielgliedrigen Ring von Theatern überzogen werden, die alle einer Zentraldirektion unterstehen. Zunächst wird sich das Schwergewicht des neuen Truffs auf die westlichen, südwestlichen und mittelwestlichen Staaten erstrecken, wo Theater noch nicht bestehen und sofort mit dem Bau neuer Bühnenhäuser begonnen wird. Bis zum Jahreswechsel wird der Truff in Amerika 250 Theater besetzen. Die Zentraldirektion erwirbt die Stücke und engagiert die Künstler. Die Dramen, Lustspiele, Opern und Operetten, deren Aufführungsrecht der Truff sich sichert, werden künftig ausschließlich auf den Bühnen der Gesellschaft aufgeführt.

Telegraphische und Aesthetik. Das architektonische Problem, die telegraphischen Anlagen an einem Hause mit den Kunstformen des Baues in die rechte Harmonie zu setzen, hat unsern modernen Baumeistern bereits viel Kopfzerbrechen gemacht und seine Lösung ist auf die verschiedenartigste Weise versucht worden. In der Rivista delle comunicazioni gibt Guastalunga Kurini einen Überblick

sehen will, ist nicht liebenswürdig, daß man aber dem Publikum wiederholt sagt: „Seht, bei uns im Handwerkerstand gibt es immer und immer wieder solche usw.“, das halten wir vom Standpunkt des Handwerks für völlig überflüssig. Dieser Hinweis wäre erklärlicher vom Standpunkt des Gegners, im Interesse des Handwerkerstandes ist es nicht, berartige Dinge bleiben für das Publikum im Interesse der Handwerker besser Geheimnis.

Ebenso ist es mit der Kalkulation. Diese Dinge können Fachleute miteinander besprechen, aber was in aller Welt hat denn das in einer Tageszeitung zu schaffen? (P. D. R.) Wir müssen jetzt natürlich wieder sagen, daß die Kalkulation unseres Meisters hoch berätzt war, daß er bei Selbstanfertigung noch einen mittelmäßigen Tagelohn, etwa wie ihn der Artikel selber andrächnet, hat. Wir bedauern, daß wir es sagen müssen, denn wozu führt es denn weiter, als daß das Publikum, soweit es nicht selbst die genügende fachliche Einsicht hat — und das ist der geringste Teil — sich sagt: „Ach, laßt mich mit dem Gejammer der Handwerker, die verdienen immer noch, es sorgt schon jeder für sich, so unklug ist niemand, daß er für den andern sorgt, ich wills mir aber merken, und ist wieder was zu vergeben, wird — submittiert.“ Gibt nun ein Handwerker ein sehr niederes Angebot ab, so ist bei der heutigen Geschäftslage das erste, daß man sich nach seinen sonstigen Verhältnissen erkundigt. Sind dieselben, nach der Auskunft nicht befriedigend, und erscheint der Mann in einer Kollage, so wird dieselbe selbstverständlich nicht ausgenutzt, sondern es wird dem Mann Kraft der Verzerrung die Arbeit nicht übertragen, er wird ausgeschlossen. Diese Verzerrungen sind in den öffentlichen Ausschreibungen und Bekanntgaben der Submissionen in den Tagesblättern ausdrücklich genannt und liegen vor der Submission im Bureau zur Einsicht auf. Kann von der Ausschreibung kein Gebrauch gemacht werden, so lassen wir uns stets — wie oben schon erwähnt — die Kalkulation des Unternehmers geben, warnen ihn vor Schäden, stellen ihm frei, zurückzutreten, kurz, wir versuchen alles, um den Mann vor Schäden zu bewahren, wir gehen nach Umständen noch weiter. Jedenfalls leisten wir Schand-Angebote oder was damit zusammenhängt in keiner Weise Verschönerung. Das tun wir aber von jeher, nicht erst seit kurzem, man sieht also, wir gehen über den Haat der Vereinerung weit hinaus, ganz abgesehen, daß er, für uns wenigstens, viel, viel zu spät kommt.

Wenn nun die Vereinigung der Fabrikanten- und Schreinermeister wörtlich schreibt: „Es ist so gerade das der Kernpunkt, warum der Kleinhandwerker um seine Existenz so zu kämpfen hat, weil er der Konkurrenz der Großbetriebe nicht gleichen Schritt halten kann!“, so heißt das doch mit anderen Worten nichts anderes, als daß zwar noch andere Momente das Handwerk ungünstig beeinflussen, daß aber in der Hauptsache der Großbetrieb den Handwerker ruiniert, ihn erdrückt, ihm seine Existenz unmöglich macht. Wir haben also hier den Fall, daß sich Großbetrieb, das ist Fabrikanten, und Handwerker zusammengetan haben — man vergleiche nur die Umrisschrift des Art. 10. —, um im gegenseitigen Zeugnis zu erklären, daß einer den anderen ruiniert, das weiteren uns Vorwürfe zu machen, daß wir zu dieser Arbeit auch beitragen, durch unsere Submissionen. Nun, wir für uns überlassen den beiden Verbündeten diese gegenseitige Liebestätigkeit allein, wir nehmen u. U. durch unser Verhalten nicht daran Anteil. Daß es aber noch sehr viele Schreinermeister gibt, welche nicht der Vereinigung angehören, erscheint uns nach dem angezogenen Satz aus dem Artikel der Vereinigung mindestens erklärlich. Merkwürdig bleibt immerhin: 2 Parteien, von denen die eine der schärfste wirtschaftliche Konkurrent der anderen ist, tun sich zusammen, um öffentlich in den Zeitungen zu erklären, daß eine die andere ruiniert, und nun gleichzeitig einem dritten Fernstehenden, der auf den Lauf der Dinge kaum Einfluß haben kann, vorzuwerfen, daß er zu dieser Ruinierarbeit auch beitrage.

Der Artikel sagt weiterhin: „Unerantwortlich ist es von den Arbeitvergebenen, wenn der Zuschlag erteilt wird, wenn sie auch sehen, daß der Handwerker nicht auf seine Kosten kommt.“ Nun, wir haben oben gesagt, daß wir nach der Kalkulation unseres Handwerkers gesehen haben, daß er auf seine Kosten kommt, der Vorwurf trifft und daher ungerecht, ganz abgesehen davon, seit wann denn in aller Welt hat der Käufer für den Vorteil des Verkäufers zu sorgen, die Arbeitgeber für den Arbeitnehmer, ganz allgemein, seit wann sorgt denn die Partei für die Gegenpartei, und nicht für sich? Welcher Privatmann, und die weitläufigste Mehrzahl der Kunden sind doch die Privatleute, kann bezu überhaupt erweisen, ob ihm zuzufrieden, oder zu wenig gefordert ist und welcher wird, wenn er es kann, einem billigen Unternehmer sagen, er sei zu billig, er solle mehr fordern? Wir glauben, es werden wenige hierzu in der Lage sein und noch weniger werden wollen.

Was sind nun die Staatsstellen? Sie sind die Vertreter der Öffentlichkeit, des Interesses aller Steuerzahler. Insbesondere haben die Bezirksbauinspektionen darauf zu achten, daß die für den Staat arbeitenden Handwerker gut und richtig arbeiten, daß der Handwerker auf seine Kosten kommt, ist seine Sorge, dafür sind die Bezirksbauinspektionen im Grunde genommen nicht da. Dieser Artikel hat die gleiche Wirkung wie der erste, er erscheint durchaus nicht im Interesse des Handwerks. Die gegen uns erhobenen, doch nicht begründeten Vorwürfe werden es nicht vermögen, uns davon abzubringen, dem Handwerk, das uns am Herzen liegt, unsere Liebe und Achtung entgegenzubringen und, soweit wir dies ohne Schaden der von uns in erster Reihe zu vertretenden Interessen tun können und soweit wir dazu befähigt sind, ihm nach wie vor zu „helfen“.

• Aus Anlaß der Abwesenheit des Großherzogpaares werden am 20. September, soweit es die Betriebsverhältnisse gestatten, alle im Dienste der Groß- und Kleinbahnen entbehrlichen Beamten und Arbeiter vom Dienste befreit. An dem Festtag sollen, wie an Sonn- und Feiertagen, nur dringliche Arbeiten verrichtet

über die Veruche, die man in den einzelnen Ländern gemacht hat, um größere Drahtsysteme auf dem höchsten Punkte eines Gebäudes zu vereinnigen. In Deutschland konstatiert er eine Vorliebe von zuppelförmigen Anlagen aus Eisenkonstruktion, Rußland hat seine Stützen für die Telephonanlagen in Kauerwerk mit strenger Anlehnung an den Stil der Architektur. In Belgien hat man sich einige Male an klassische Stilmuster gehalten, so z. B. in Ostende die Formen eines Renaissanceportales von Paladio nachgeahmt, in Gent einen schönen gotischen Turm aufgeführt, der sich dem ganzen Stadtbild harmonisch einfügt. Selbständige Lösungen, die den ganz modernen Anforderungen auch ganz neue Bauformen anpassen wollen, sind in Schweden versucht worden; so hat man z. B. in Uppsala einen Turm errichtet, der sich ganz wie eine riesige gotische Säule ausnimmt, in den lauten einzelnen Werten übereinandergelegt sind; die Stütze für die Haupttelegraphenanlage in Szwartmangatan hat die Form einer Anzahl von Ringen elektrischer Dynamomaschinen. Besondere Geschäftlichkeit in der Anwendung solcher Stützen hat die Schweiz betrieblen, wo vielfach auch Strahlentürme in durchaus würdiger Form dafür verwendet worden sind und überhaupt eine große Mannigfaltigkeit zweckmäßiger und harmonischer Bauformen herausgebildet worden ist.

werden. Unabhängige Arbeiter sollen nach den Grundsätzen für Sonntagsarbeit entlohnt werden.

• Prüfung und Vorführung von Säemaschinen. Die Prüfung und Vorführung von Säemaschinen, die am 26. und 27. August in Grombach von der Badischen Landwirtschaftskammer veranstaltet werden wird, dürfte sehr interessant werden. Es sind sehr viele Maschinen zur Prüfung angemeldet. Zugelassen sind nur Säemaschinen, die sich für kleinere Betriebe eignen. Die öffentliche Vorführung, zu der jedermann eingeladen ist, findet am 27. August auf einem Grundstück des Schloßhutes Grombach (Gewann Walgenberg), nicht weit vom Bahnhof Grombach entfernt, statt und beginnt 9 Uhr früh.

• 8 Mannemer Volkstheater erfreute sich gestern eines außerordentlich starken Besuches. Das Wetter war prächtig und zum Festfeiern wie geschaffen. Alles strömte hinaus aus den dumpfen, schwülen Stuben, um einmal einige frohe, angenehme Stunden zu erleben. Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich über die Redarbrücke und es lohnte einige Ränge, sich durch die dichten Menschenmengen hindurchzuarbeiten. Mit Mund und Regel kamen die Familien angetrieben, die Ehestandskolonnen die sich herzlich lebend, auf dem Festplatz entwidelt sich ein munteres, urzeitliches Leben. Die Zeltstätten waren dicht gefüllt und nur mit Mühe konnte man noch ein Plätzchen finden. Ein ausgiebiges Wespenschwärmchen bildete der Ueberlandflug und die vielen „sachverständigen“ Ansichten, die zum Besten gegeben wurden, zeigten das lebhafteste Interesse, das der Mannemer an der Entwicklung des Festplatzes hat. Hinter unserm Sitz erzählte ein alter Veteran gar schauerliche Kriegserlebnisse, daß einem schier die Haare zu Berge standen, ohne daß der wackere Veteran indessen für seine Geschichten unbedingte Gläubige fand, denn sein Redaktor zur Rechten wollte ganz bestimmt wissen, daß besogter alter Krieger nur in einer Feldküche „mitgedünst“ habe, was diesen in eine „rauchende“ Stimmung versetzte. Und was es nicht alles zu sehen gab! Eine ganze Rudenstadt war vorhanden, die die größten Wellwunder für einen Nidel geizigen. Das junge Volk vergnügte sich vorzugsweise mit Karussellfahrten. Die beiden Karussellbesitzer dürften glänzende Geschäfte gemacht haben. Der Tanzboden wurde ebenfalls fleißig benutzt. Interessant gestaltet sich der Fußballkampf. Der Wanderpreis der „Großen“ blieb in Mannheim, die „Kleinen“ erhielten ihn gegen den Frankfurter Fußballverein mit 4 gegen 2. Abends fand eine prächtige, von der Firma Stoh u. Co. angeführte elektrische Beleuchtung statt, die ein prächtiges Bild bot. Auf dem Festplatz mögen alles in allem gegen 20000 Personen gewesen sein. Im Getränke wurden über 60 Hekt. Bierbrennerei und 40 Hekt. Rindener Bier verzapft. In den Weinlagen wurden etwa 7-8 Hekt. Wein verkauft. Die Große Karnevalsgesellschaft kann also mit dem gestrigen Tage sehr zufrieden sein. Die rührige Arbeit und Organisation des Vereins wurde wohl belohnt und alle haben wohl den Festplatz verlassen mit dem Wunsch, daß solch fröhliches „Volkstheater“ noch öfters abgehalten werden möge.

• Wanderliche Blüten, so schreibt man uns, treibt die Kritik an der Sanbföhener Gemeindeverwaltung, mit der sich in den letzten Tagen verschiedene Zeitungen beschäftigt. Unter den heftigsten Widersachern der Gemeinderatsmehrheit befand sich auch der Gemeinderat Rupp. Am Samstag veröffentlicht nun der Gemeinderat Sanbföhren einen Aufruf aus dem Gemeinderats-Sitzungsprotokollbuch (auch ein herrliches Wort), lautend: Der Gemeinderat nimmt zu den Ausführungen des Gemeinderats Rupp folgende Stellung ein: Der Gemeinderat hält es unter seiner Würde, nach Veröffentlichung seines Standpunktes in dem am Dienstag, den 16. d. M. erschienenen Sanbföhener Anzeiger Nr. 17 noch weiter auf die Pressearbeiten einzugehen. Unter den Unterzeichnern befindet sich — kaum glaublich — der Gemeinderat Rupp selbst! — Der Mann unterschreibt also selbst sein moralisches Verdammungsurteil! Der „Sanbföhener Anzeiger“ bemerkt hierzu: Wir finden hierzu keine passenden Worte, um diese Mitunterzeichnung des Gemeinderats Rupp richtig zu kennzeichnen.

• Die Genossenschaft pfälzischer und badischer Wirte e. G. m. b. H. veranstaltet morgen Dienstag, 22. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Zentralsalle eine große öffentliche Versammlung, in welcher die Lage der Wirtsgewerbe besprochen und die Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses im Wirtsgewerbe erörtert werden soll.

• Ueber die Entwicklung der Feuerbestattung im Jahr 1909 in einer Anzahl von Kulturstaaten enthält die neueste Nummer der „Pflanze“ die folgenden Mitteilungen: In der Spitze steht Deutschland, trotzdem bekanntlich in Preußen, Bayern, Westfalen usw. der Bevölkerungszahl nach also in zwei Dritteln des Deutschen Reichs, die Feuerbestattung noch nicht zugelassen ist. Die 10 (zuzüglich um 4 vermehrten) deutschen Krematorien hatten zusammen 4779 Einäscherungen zu bewirken. Sehr viel höher ist diese Zahl in Frankreich, nämlich 6387; von diesen entfallen aber 2641 auf Anatomieleichen, 2424 auf Frühgeburt, jedoch als Folge der leistungsfähiger Bestattung nur 423 gegen die vorgenannte Zahl der deutschen Krematorien in Betracht kommen. Außer in Paris besitzt Frankreich noch Krematorien in Marseille, Nancy und Reims. — England mit 13 Krematorien hatte 855 Feuerbestattungen, die Schweiz 7 Krematorien 614 Einäscherungen, Dänemark 1 Krematorium 105 Einäscherungen, Schweden 2 Krematorien 81 Einäscherungen, Norwegen 2 Krematorien 68 Einäscherungen. Für Italien, wo 28 Krematorien in Betrieb sind, fehlen die Angaben, ebenso für Nordamerika, das 33 Krematorien besitzt. In Mexiko sind 2 Krematorien in Tätigkeit, das eine, in welchem die Einäscherung gegen Bezahlung stattfindet, soll wenig benutzt werden; im zweiten dagegen, das auf Kosten der Stadt betrieben wird, werden im Durchschnitt täglich zehn Leichen einäschert.

• Die diesjährige Mitgliederversammlung des Bad. Sängerbundes findet am 2. Oktober in Freiburg statt. Außer den üblichen Beratungsgegenständen befindet sich auch ein eingehend begründeter Antrag des Männergesangsvereins „Badenia“ in Karlsruhe auf der Tagesordnung, der eine Verringerung der Kosten für die Beteiligung an den Bundesfängerfesten verlangt. Zunächst wird beantragt, die Bundesfängerfeste mindestens alle vier Jahre zu wiederholen, wie dies auch in den Sitzungen vorgeschrieben sei. Seit der Gründung des Bad. Sängerbundes, also seit 50 Jahren, hätten acht Bundesfängerfeste stattgefunden, so daß mithin denselben jeweils ein Zeitraum von 6 Jahren gelegen hat. Dadurch sei u. a. die Veranstaltung von Kreis- oder Ortsfängerfesten mit Gesangsmitteln begünstigt worden, wodurch alle die unangenehmen Seiten des Wettlingens sich in viel höherem Maße geltend gemacht hätten, als dies bei den Bundesfängerfesten möglich gewesen wäre. Die Wettlingen bei kleineren Veranstaltungen sollen durch Erleichterung der Teilnahme an den Wettlingen der Bundesfängerfeste erspart werden. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, den Festbeitrag für jeden Sänger von 2 M. auf 1 50 M. zu erniedrigen, und den Wettlingensvereinen das Material unentgeltlich zu liefern, da dieses doch meist nur zur Aufführung bei dem Sängerbund benötigt werde. Schon auf der vorjährigen Mitgliederversammlung hat sich der Sängerbund mit den hohen Kosten der Bundesfängerfeste zu befassen gehabt. Damals handelte es sich um Uebernahme eines etwaigen Defizits durch die Bundeskasse, während bisher die am Orte des Festes anfallenden Bundesvereine für die Kosten aufkommen mußten.

• Was wird man im nächsten Winter tanzen? Die tanzlustige Jugend wird während der Wäse des nächsten Winters verschiedene Neuheiten auf ihrer Tanzkarte finden, wenn zur Ausführung kommt, was dieser Tage in Paris von dem internationalen Tanzlehrerkongress beschlossen worden ist. Ein Ausschuss dieser Tanzlehrer hat nämlich eine Liste von Tänzen aufgestellt, die für den

kommenden Winter der besonderen Beachtung empfohlen werden. Die erste Stelle nimmt nach einem Berichte des „Momento“ ein amerikanischer, in dem italienischen Blatte als „Americaner bezeichnet“ Tanz ein, dann folgt die deutsche Kaiserquadrille, die auf Vorschlag des Berliner Abgeordneten aufgenommen wurde, ferner ein Dreihunderton zu Ehren des Dreihundes, viertens die „Noale“, fünftens ein Tanz mit dem Namen Lukenstoff, Romantisch Klingt die Namen „Ritternachmittag“, „Schlafstanz“ und „Ritterspielertanz“. Ein internationaler „Doppelboston“ bildet den Beschluß.

• Kalteen pflöpfen. Die eigenartigen und grotesken Pflanzengebilde, die zu der Familie der Rafinogewächse gehören, haben einen großen Kreis treuer Liebhaber und Pfleger gefunden. Diese wird es interessieren zu erfahren, daß man die verschiedenen Kalteen auf einander pflöpfen kann und daß solches Pflöpfen eine einfache Sache ist und leicht gelingt. Der praktische Ratgeber bringt in seiner letzten Nummer eine ausführliche Beschreibung des Pflöpfens von Kalteen mit erläuternden Skizzen und Bildern von interessanten gepflöpfen Pflanzen. Wer sich dafür interessiert, erhält die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau Frankfurt a. M. Ober auf Wunsch kostenlos zugesandt.

• Seinen Verletzungen erlegen ist der 6 Jahre alte Heinrich Raas Freitag nachmittag um 5 Uhr. Er wurde vor einigen Tagen von einem Automobil überfahren. — Der vor einigen Tagen im Allg. Krankenhaus getraute Kübler, der an Lungenentzündung schwer darniederlag, ist Samstag mittag gegen 12 Uhr gestorben.

• In selbstmörderischer Absicht brachte sich der 28 Jahre alte ledige Vater Friedrich Baseler aus Weiskirch im Friedrichsdorf zwei Schüsse in die Schläfe bei. Der schwerverletzte Lebensmüde wurde ins Allg. Krankenhaus gebracht, wo es gelang, die beiden Kugeln sofort zu entfernen. Baseler war erst vor wenigen Tagen von Frankfurt nach Mannheim zugereist. Seine Bemühungen, Arbeit zu finden, waren erfolglos, was ihn zu der Tat bewegte. Er wird mit dem Leben davonkommen.

• Ein Gefäß, eine Urne darstellend, löste sich vergangene Nacht von der Fassade der katholischen Kirche in Heidenheim los und stürzte auf den Gehweg, das Pflaster aufschlagend. Der Stein mit Urne, der jedenfalls verwittert war, hat ein Gewicht von mindestens 4 Ztr. Als ein Glas ist es zu betrachten, daß der Unfall nichts passierte, denn der Weg wird am Tage stets von vielen Personen begangen.

Polizeibericht

vom 22. August 1910.

Seinen Verletzungen erlegen ist am 20. d. Mts. im allgemeinen Krankenhaus hier der im Polizeibericht vom 18. d. Mts. erwähnte 5 Jahre alte Knabe, Sohn eines in der Mittelstraße 117 wohnenden Maurers, welcher am 17. d. Mts. auf der Ludwig Jollystraße in der Nähe der neuen Redarbrücke von einem Automobil umgefahren wurde.

Anßerdem kam heute früh im gleichen Krankenhaus die Ehefrau des Händlers Joseph Frank von hier, welche — wie im Polizeibericht vom 18. d. Mts. erwähnt, taghvor bei der Explosion ihrer Petroleumlampe im Hause J 4a, 3 lebensgefährliche Brandwunden erlitten hat.

Selbstmordversuch. Ein 30 Jahre alter lediger Vater aus Weiskirch brachte sich gestern nachmittag im Friedrichsdorf hier infolge Stillschlagigkeit in selbstmörderischer Absicht 2 Revolverkugeln in die rechte Schläfe bei. Er wurde im Sanitätskranke nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Unfälle. In das allgemeine Krankenhaus aufgenommen wurde ein 25 Jahre alter, verheirateter Holzer hier; derselbe fiel am 17. d. Mts. vormittags im Hause Schwelingerstraße 100 auf der Treppe vom 4. in den 3. Stock hinunter und erlitt hierdurch einen Bruch des linken Handgelenks und außerdem anscheinend innere Verletzungen.

Am 11. d. M. stürzte in betrunkenem Zustande im Hause Mittelstraße 117 ein 35 Jahre alter lediger Tagelöhner hier die Treppe vom 2. in den 1. Stock hinunter und zog sich Verletzungen im Gesicht und am Arm zu.

Fahrerliche Körperverletzung. In der Nacht vom 20. auf 21. d. Mts. wurde ein 43 Jahre verlegter lediger Fabrikarbeiter aus Waldhof auf der Dudenstraße daselbst einen verheirateten Fabrikarbeiter durch einen in fahrlässiger Weise abgegebenen Revolvererschuß erheblich am linken Oberarm verletzt.

Ferner gelangten 8 weitere Körperverletzungen, die auf der Sodenheimerstraße, im Hause Veldenstraße 31, in der Toreinfahrt des Hauses 7, 1, 9, im Hause G. d. 2, an der Spielwiese anlässlich des Strandfestes durch Werfen mit einem Bierzeug, auf der Wormerstraße in Käfertal, auf der Germaniastraße und auf der Ringertstraße in Redarau verübt wurden, zur Anzeige.

Auf noch unbekannter Ursache löste sich heute früh 4 1/2 Uhr an der katholischen Kirche in Heidenheim ein etwa 3 bis 4 Zentner schwerer Steinblock und fiel aus einer Höhe von 15 Metern herunter auf den Gehweg. Verletzt wurde niemand.

Verhaftet wurden 7 Personen wegen verschiedener Kraftbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

p. Dackenheim, 22. Aug. Während des Gewitters in der verflochtenen Nacht schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Peter Müller und sicherte diese bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt 3000 M.

+ Weinheim, 22. Aug. Gestern Abend erhängte sich der ledige 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Philipp Wiltmann von hier. In einer Tasche seiner mit Blut verschmierten Kleider befand sich ein Fettel, auf dem er anlag, daß er Samstag Abend seine Geliebte, das 17 Jahre alte Dienstmädchen Elisabeth Seher, begürtigt aus Steinbach im Odenwald, im Kastanienwald ermordet habe. Auf dem Fettel war gleichzeitig die genaue Ortsangabe, wo die Leiche zu finden sei, angegeben.

+ Weinheim, 22. Aug. 2 heftige Feldbatter estappten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 8 Mannheimer Obsthändler, wie sie Wespeldämme an der Mannheimener Straße bestahten und die Früchte auf ihre Wägen laden wollten.

• Mühlacker, 19. August. Wie bereits berichtet, wurden gestern vormittag die Deutschen Holzmehlwerke von J. H. Hiller u. Co. durch Feuer schwer geschädigt. Die Fabrik wurde 1906 erbaut und war eine der bestingerichteten einschlägigen Betriebe in Deutschland. Das Feuer kam um 1/8 Uhr aus durch Explosion in einem Mahlgange. Dadurch geriet der Dachstuhl in Brand, der trotz ausgezeichneter Vorrichtungen nicht zu dämpfen war. Bei der weiten Entfernung konnte die Feuerwehr nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit eingreifen. Dazu fehlte es an Wasser, da die abgelegenen Reservoiranlagen noch nicht an die Hochdruckleitung der Gemeinde angeschlossen sind. Von den Gleisen der dicht vorbeifahrenden Bahn aus wurde durch Lokomotiven gepörscht, die vorbeifahrendenzüge selbst waren durch den Qualm und die Hitze auch etwas in Mitleidenschaft gezogen. So war bis mittag das eigentliche Fabrikationshaus, das nur aus Kiepschwerk ausgeführt war, gänzlich abgebrannt. Das angebaute massive Maschinenhaus ist gerettet. Der Schaden geht in die Hunderttausende, ist aber durch Versicherungen gedeckt. Die Fabrik wird wieder aufgebaut.

Sportliche Rundschau.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Deauville.

Preis de Plouville: Quos - Gerault.
Preis de Meunier: Buci - Jutrespide III.
Preis de l'Academe: Parais - Helfalt.

Mannheim zu Baden-Baden.

1. Escherlein-Handicap. 4000 A. 1. Frau C. Gau's
T. E. Lina. 2. W. Lindendahl's „Solo“, 3. Bicombe de Santare's
„La Jacquerie“. Sieg: 27:10; Platz 14, 16:10.

Pferderennen.

1. Escherlein-Handicap. 4000 A. 1. Frau C. Gau's
T. E. Lina. 2. W. Lindendahl's „Solo“, 3. Bicombe de Santare's
„La Jacquerie“. Sieg: 27:10; Platz 14, 16:10.

Rasenspiele.

J. M. Frankfort-Resultate. Der Mannheimer F.C. Victoria unterliegt in Frankfurt dem Fußballverein mit 2:3 Toren.

Schwimmport.

* Schwimmklub Salamander, gegar. 1901. Die Herren mitgeteilt, korten gehen die Mitglieder des obigen Klubs an dem Nationalen Schwimmfest in Korbheim in 7 Wettkämpfe und konnten wieder in der gewohnten Weise mit 5 ersten und 2 zweiten Preisen begreut zurückkehren.

Heberlandflug Frankfurt-Mannheim.

Schöner Tag.

So gut sich der gestrige Sonntag, der letzte Tag des Heberlandfluges anhielt, so ergebnislos endigte er. Der Wettergott machte wieder einen Strich durch die Rechnung.

Jeannins Refordflug nach Mannheim.

Als wir am Freitag nachmittags Jeannin auf dem Flugplatz bei der Abfahrt des freudenspendenden Motorluftwagens, auf dem der ausdauernde Jeannin mit pechschwarzer Gewissenshaftigkeit herpadd war, abschiednehmend die Hand drückten mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen, glaubten wir nicht, daß Jeannin mit seiner Erwiderung: „Ich bin vielleicht schon am Sonntag wieder in Mannheim!“ recht behalten würde.

glatt gelandet. „Und wo ist Lindpaintner?“ fragen wir. Lindpaintner hat wieder zum Startplatz zurückkehren müssen, wird aber gleich von neuem starten! wird uns erwidert. Von neuem werden Gaswerkzeuge und Herr Kaufmann alarmiert.

Die Spannung bei Funktionär und Zuschauer steigt. Angestrengt wird der dunstige nördliche Horizont ausgesehen. Es wird 7 Uhr, 1/2 Uhr. Noch immer ist nichts zu sehen. Da kommt aus Worms die Meldung: „Jeannin ist von Worms ausgehtet worden!“ Jetzt kann es sich nur noch um Minuten handeln. Die Starter eilen auf das Zielkreuz zu. „Da ist er!“ rufen plötzlich mehrere. Man kann noch nichts sehen. Die Bäume an der Nordwestseite des Platzes hindern den Anblick.

Die Ankunft Vohners.

Jeannin sah noch in der Kabinette mit mehreren Offizieren, seinem Bruder, Teilhaber usw. gemächlich beisammen, als die Ankunft Vohners signalisiert wurde. Der laienförmige Apparat kam direkt über die Mitte der Baumallee und landete ebeniglatt wie die Maschine Jeannins am Zielkreuz.

Keine Flüge am Nachmittag.

In den ersten Abendstunden kam über Frankfurt ein bestiges Gewitter zur Entladung, das ein Starten unmöglich machte. Die startbereiten Flieger: Wienzlers, Euler und Blochmann, mußten wohl oder übel ihre Apparate im Schuppen lassen.

Der Apparatschuppen eingestürzt.

Infolge des wolkenbruchartigen Regens, den verfloßene Nacht ein Gewitter brachte, stürzte ein Teil des Schuppens, in dem die Apparate Jeannins und Vohners standen, teilweise ein. Die Apparate konnten zum Glück noch rechtzeitig herausgezogen werden. Sie sind völlig unbeschädigt.

Frankfurt, 20. Aug. Ein verlorener Tag schien es.

denn die Wetterprognosen gaben Wind für morgens, stürmisches Wetter für abends und Sturm für die nächsten drei Tage an. Doch Publikum und Flieger trauen seit den Tagen der Jia den Propheten nicht mehr recht, sie hielten sich schon begn. flugbereit. Und siehe da, der Wind von 7,5 km bis zur Höhe von 150 m stoppte plötzlich um 7 Uhr abends fast völlig ab. Und schon war Lindpaintner, der kühne Flieger, auf dem Platze und fuhr nach auffallend kurzem Anlauf in die Höhe, 10, 20, 30 bis zu 50 Meter hoch und in zwei schönen Runden um den Platz herum.

Frankfurt, 22. August. Als heute morgen

Lindpaintner trotz des bewölkten Himmels starten wollte, setzte ein heftiger Regen ein, der sichtlich noch einige Stunden, wenn nicht den ganzen Tag, anhalten dürfte. Lindpaintner Euler und die übrigen Preisbewerber gehen jedoch die Hoffnung nach nicht auf. Sie haben die Absicht bei der ersten Aufstellung des Wetters noch nach Mannheim zu starten.

und die übrigen Preisbewerber gehen jedoch die Hoffnung nach nicht auf. Sie haben die Absicht bei der ersten Aufstellung des Wetters noch nach Mannheim zu starten. Augenblicklich verständigen sie sich telephonisch mit den dazwischenliegenden Plätzen über die dortigen Wetterverhältnisse.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiserbesuch in der Ostmark.

* Bosen, 20. Aug. Das Kaiserpaar fuhr im Automobil bis zur großen Tribüne am Residenzschloß. Die Truppen des Standortes bildeten Spalier, hinter ihnen die Schulen, Kriegervereine und Vereine. Eine gewaltige Menschenmenge begrüßte die kaiserliche Familie mit stürmischen Zurufen. Am Residenzschloß hatten sich aufgestellt die höchsten Körperschaften, die Geistlichkeit und eine Gruppe weißgekleideter Ehrendamen.

Mein lieber Oberbürgermeister. Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in meinem Namen danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen und tiefempfundenen Worte, mit denen Sie uns begrüßt und die treue Anhänglichkeit der Boser Bürgererschaft zum Ausdruck gebracht haben.

Das kleine Töchterchen des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Unter erneuten stürmischen Hochrufen fuhr das Kaiserpaar zum Schloß. Am Schloßportal überreichte der Erbauer, Geheimrat Vaurat Schwedten dem Kaiser den goldenen Schlüssel, womit dieser öffnete. Kaiser und Kaiserin unternahmen dann einen Rundgang im Schloße und nahmen daselbst Wohnung.

Die Fahrt des L. 3. 6 nach Baden-Baden.

Friedrichshafen, 21. Aug. Die Fahrt des Luftschiffes L. 3. 6 nach Baden-Baden war vom denkbar schönsten Wetter begünstigt. In der Morgenfrühe des heutigen Sonntags, um 1/2 Uhr, wurde auf dem Gelände der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft mit den Vorbereitungen zur Fernfahrt begonnen.

K. Baden-Bad, 21. Aug. Heute ist es Wahrheit geworden. Der stolze Bau, in seinem laubigen, einfach geschmackvollen Reize, den er so freundlich seinem Sonnenlicht unter ausblauem Himmel in bereit und hat seinen mächtigen Turm geöffnet, den schließlich erwarteter Gast aufzunehmen. Eine allüber Menschmenge bei dem frühen Morgen eingetroffene Nachzügler von dem Kuffler des L. 3. 6 zur Fahrt nach Baden auf das Gelände der Ballonhalle geführt. Hier hatte ein nach Tausenden zählendes Publikum, unter dem leuchtenden Strahl der Augustsonne, auf den lustigen Gäß. Und er ließ nicht lange auf sich warten. Um 5 Uhr 30 Min. war er in Friedrichshafen aufschichtig, parkierte gegen 8 Uhr Donauinseln, 1/2 Uhr Bisingen, 10 Uhr Osnabrück und kam 10 Uhr 30 Min. in Sidi. Stolz und sich seiner selbstbewußt. Hög er heran in höherer mehrheitlich ruhiger Fahrt. Hell leuchtete sein helles goldgelbes Gewand. Es war ein herrliches Bild, das in seiner gigantischen Sicherheit und in diesem Rahmen stürmische Begeisterung auslöste. Rein Wolken am Himmel, kein Lüftchen regte sich, nichts hätte den überwältigenden Eindruck des Bildes. Begleitet von dem bekannten Geräusch der heftigen Propeller gerieben jedem Steuerbrad nachgehend und in mäßiger Höhe kam er näher und laufende lautende Jauruf hießen ihn willkommen. In ruhiger Fahrt zog das Fahrzeug das Kobalt entlang nach Baden und fuhr von hier nach einer eleganten Schikette über der Stadt nach der Halle, wo die Landung gegen 11 Uhr glatt vonstatten ging. 30 Mann von der Luftschiffgesellschaft leisteten bei der Landung Hilfe. Zum Empfangen hatten sich vor der Halle der Stadtrat mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, Vertreter der kantilen Behörden und eine Anzahl geladener Gäste eingefunden. Oberbürgermeister Wieser begrüßte den Leiter des Luftschiffes, Oberingenieur Tarr, mit warmen Worten und einer Ansprache, die mit einem Ode auf die Luftschiffbau-Gesellschaft schloß. In der Gondel befanden sich außer Oberingenieur Tarr, Oberlieutenant Wagner, Kapitän Dader, Steuermann Gütermann, 3 Kondukte und Schriftführer Dr. Edner-Friedrichshafen, sowie als Passagiere ein Herr Redlitzsch Schaufella und Oberlenningen, der für die Fahrt 400 A bezahlt hatte. Von der Erlaubnis des Luftschiff in der Halle gegen ein Eintrittsgeld zu bestreiten, war bereits in den ersten Stunden ein derartiger Gebrauch gemacht worden, daß der Erlös bis 1/2 Uhr bereits ca. 1000 A betrug.

Aus dem Großherzogtum.

Vom 1. August, 19. Aug. In unserer Gegend haben die Fleischpreise seit einigen Wochen eine beträchtliche Steigerung erfahren, daß man sich in verschiedenen Orten mit dem Plane trägt, sogenannte Gemeindefleischereien einzurichten.

Vom 1. August, 19. August. Von einer großherzigen Tat der Frau Geh. Kommerzienrat Krupp Witwe, die bekanntlich ausschließlich in ihrer hiesigen Villa Meined mehrere Wochen verbringt, wird kurzzeitig gesprochen.

Vom Büchertisch.

Edmund Steppes. Eine Kunstgabe. 17 Bilder nach den schönsten Gemälden des Königs mit einem Weltkometen. Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege.

Die Franzosenzeit in deutschen Ländern in Wort und Bild der Mitteleuropa. Herausgegeben von Dr. Fritz de la Schalka, 1896 bis 1915. 4 Bände. Die vierbändige Ausgabe des hier wiederholt angelegten Werkes schreitet zügig fort.

Väter- und Mütternamen von Dr. Rudolf Meisner in Leipzig. (Sammlung Götsche Nr. 478). G. J. Göttsche'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig. Preis in Leinwand gebunden 30 A.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen werden in den Briefkasten nicht eingelesen.)

Abonnent E. W. Wenden Sie sich an das hiesige Verkehrs-Bureau.

Herrn Ing. G. Die Zeichnung S. 3. 8 für das zuerst nach Baden-Baden bestimmte Lustschiff entspricht der offiziellen Benennung. Als S. 3. 8 möchte es zum ersten Mal seinen ersten Ausflug am 25. August 1909.

Abonnent W. G. Sie sind verpflichtet, Ihr Unternehmen im Handelsregister als Firma eintragen zu lassen, es sei denn, daß Ihr Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht.

Abonnent Julius H. Dauernde Entfernung der Haare ist nur durch Elektrolyse möglich. Will man diese nicht anwenden, so benutze man ein Enthaarungsmittel, beispielsweise das von Schwarzlose, Oestricher, Berlin, in den meisten Geschäften erhältlich.

Abonnentin Frau Johanna S. Witten werden gemacht, aber nicht vorher angemeldet. Sollten Sie aber einen logen, Logobüchlein meinen, so erfordere es allerdings die Höflichkeit, daß vorher angefragt wird, ob derselbe genehm ist. Natürlich darf diese Frage nicht im letzten Augenblick gestellt werden.

Abonnent R. R. Eine Erhaltung der Beiträge findet in Ihrem Hause nicht statt. Sie können aber freiwillig weiter versichern, was sehr ratsam ist.

Abonnent G. R. Mannheim. Auf die Volle wird Ihnen unter den geschätzten Verbindlichkeiten kein Finanzinstitut ein Darlehen gewähren. Sie müßten schon einen Privatmann, eventuell durch Anzeigen, für die Sache gewinnen.

Volkswirtschaft.

Ueber die Rheinschifffahrt

Außer sich der Jahresbericht der Handelskammer zu Mainz wie folgt:

Die Rheinschifffahrt hatte auch im abgelaufenen Jahre unter den Einwirkungen des wirtschaftlichen Niedergangs, sowie teilweise auch unter der Ungunst des Wasserstandes sehr zu leiden. Bis in den Monat Mai mußten Schiffsableistungen fast unausgesetzt vorgenommen werden; dies war umso fühlbarer, als den dadurch gesteigerten Lasten nicht die entsprechenden Frachten gegenüberstanden.

Das Talgeschloß ist ebenfalls unter sehr gedrückten Frachten. Es mangelte an den in größeren Mengen zur Verladung kommenden Gütern wie Zement, Thüringer Waren, Chemikalien usw.

Weintransporte für Amerika kamen in etwas größeren Mengen zum Versand angedacht, doch noch Ablauf des jetzigen Zollabkommens mit Deutschland zu erwartenden höheren amerikanischen Eingangszöllen. In den Schlepplöhnen kam das Lieferangebot von Schlepplohn fast zum Ausbruch.

Die auf der Strecke zwischen Ruhr und Holland verkehrenden Schlepplöcher sind in ihrer Mehrzahl unter der Führung bedeutender Reedereifirmen in zwei verschiedenen Vereinigungen zusammengeschlossen worden. Der damit erzielte Erfolg soll allerdings ausgeblieben sein, und zwar einerseits infolge des Mangels genügender Beschäftigung für das zur Verfügung stehende Bootematerial und andererseits durch die Konkurrenz der außerhalb der Vereinigungen gebliebenen Schlepplöcher.

Der von der berichtstättenden Firma im abgelaufenen Jahre erstmals mit Basel unterhaltene Schiffsverkehr zeigte, daß die Fahrverhältnisse sehr schwieriger sind und einen Kostenaufwand erfordern, den man im voraus nicht voll übersehen und in Berücksichtigung nehmen konnte.

Tabakbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Trotz der vielfach schlechten Lage in der Zigarrenfabrikation, hat sich in den letzten acht Tagen ein ungemein reges Leben an unserem Markte entwickelt und konnten in Folge dessen belangreiche Umsätze erzielt werden. So ging an einem Spezialanleger in die Hände eines Süddeutschen Zigarrenfabrikanten, ein Vollen, von ca. 1000 Stk. 1909er Original Hardt Tabak zu ca. 60 A unverkauft und unverpackt gegen netto Kasse, über.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Höhe Weichen.)

Ein großes Interesse beanspruchte auch in der Vormoche der Markt der Südwerte. Besonders in den Aktien und Genossenschaften der Futul-Gesellschaft und den Aktien der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik waren Umsätze in erster Linie für Süddeutsche Rechnung zu bemerken, welche den Kurs wesentlich erhöhen konnten.

Einiges Interesse beanspruchte in der letzten Zeit der Markt der zentralamerikanischen Werte. Die Höherbewertung der in Frage kommenden Aktien scheint im Einklang mit dem etwas besseren Aktienpreisen und besseren Ernten zu stehen.

Mannheimer Marktbericht vom 22. A. Stroh u. Hir. R. 2.50

Heu per Str. R. 3.75, neues per Str. R. 0.00, Kartoffeln per Str. R. 3.30-0.00, bessere Markt 4.50-0.00, Bohnen per Pfund 10-12 Pfg., Bohnen, deutsche, per Pfund 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 25-40 Pfg., Spinal per Pfd. 20-00 Pfg., Wirsing per Stück 10-00 Pfg., Kohlrabi p. Stück 15-20 Pfg., Weißkohl p. Stück 15-00 Pfg., Fenchelkraut p. St. 00-00-00 Pfg., Kohlrabi 8 Knollen neu 12-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 8-00 Pfg., Erdbeeren per Pfd. 8-0 Pfg., Fenchelkraut p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 10-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 0-10 Pfg., rote Rüben per Pfd. 8-0 Pfg., weiße Rüben per Stück 0-0 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 25-00 Pfg., Meerrettich per Stange 4-0 Pfg., Pflaundersen per Pfd. 25-00 Pfg., Meerrettich per Stange 20-25 Pfg., Gurken p. Stück 15-20 Pfg., zum Einmachen p. 100 Stück 10-0-00 Pfg., Zwiebel per Pfd. 12-20 Pfg., Birnen p. Pfd. 15-30 Pfg., Äpfel per Pfd. 00-00 Pfg., Heidelbeeren per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per Pfd. 45-00 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00-00 Pfg., Kirschen per Pfd. 00 Pfg., Sachelbeeren per Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 25 St. 20-35 Pfg., Haselnüsse per Pfund 00-00 Pfg., Eier per 5 Stück 30-45 Pfg., Butter per Pfd. 1.30-1.50 Pfg., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Breiten per Pfd. 60-00 Pfg., Fett per Pfd. 1.20-0.00 Pfg., Butter per Pfd. 70-00 Pfg., Weichkäse per Pfd. 30-00 Pfg., Laberdar per Pfd. 00 Pfg.

Stadische per Pfd. 00-00 Pfg., Hefe per Stück 0.00-0.00 Pfg., Reis per Pfd. 75-80 Pfg., Gahr (s) per Stück 1.20-2.00 Pfg., Gahr (g) per Stück 1.20-2.00 Pfg., Feidbaum per Stück 0.00-0.00 Pfg., Ente p. Stück 3.00-0.00 Pfg., Leuben per Paar 1.00-1.20 Pfg., Gans lebend per Stück 4.00-4.50 Pfg., Gans geschlacht per Pfd. 00-00 Pfg., Kal 0.00-0.00 Pfg., Hühner per Pfd. 00-00 Pfg., Johannestee per Pfd. 00-00 Pfg.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with columns for destination (Hafenbezirk Nr. 1-8), arrival date (Angelommen am), ship name, and agent. Includes entries for destinations like Antwerpen, Rotterdam, and Hamburg.

Wasserstands-Nachrichten im Monat August.

Table with columns for location (Regelstationen vom Rhein), date (Datum), and water level (Wasserstände). Includes locations like Bonn, Koblenz, and Mannheim.

Wassermenge des Rheins am 20. August: 16' R, 20' C. Mittelteil von der Bade-Anstalt Kap. Sängen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for date (Datum), wind (Wind), barometer (Barometer), temperature (Temperatur), and other weather observations.

Höchste Temperatur den 20. Aug. 29.4° Tiefste vom 19./20. August 17.0°

* Unmögliches Wetter am Montag, 22. August. Der Hochdruck hat wieder die Oberhand gewonnen. Da aber bereits wieder ein neuer Luftwirbel über Irland heranzieht, so bleibt die Wetterlage immer noch veränderlich.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 25. August: Wolkig, teils heiter, kühler Wind. 26. August: Kühler, bewölkt, Regenfälle, windig, Gewitter. 27. August: Bewölkt, kühl, Regenschauer.

Verantwortlich: Für Politik: J. S. Julius Wille. für Kunst und Feuilleton: Julius Wille. für Provinzialles u. Gerichtszeitung: J. S. Franz Richter. für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter. für den Internatenteil und Geschäftliches: Fritz Isak. Druck und Verlag der Dr. Gass'ischen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Verkauf Möbel verschenkt

nirgend: braut Sie aber solche Kosten, bitten um Ihre m. Beizsch. Offiziere Johann J. B. Angl. pol. Beizsch. 42 20. Waidhölzle m. u. Bl. pol. 37. 7. Franz. Bettelheim 39. Wohlfahrtsvereine m. Mann. 32. Giffou m. Waidhölzle, 45. 48. Verträge mit Spiegel 42. Schreibröhre m. Tischelzug, 28. Nachtschleife mit Kormer 12. Salonleuchte m. Spiegel, 18. Trambahn mit Spiegel 35. Remontiermaschinen 45. 50. Pflanz m. Säulen 118. 125. Küchenanrichtungen 85. Kleid. Anrichtungen sehr vorz. 85.

Möbelkaufhaus L. Weinheimer
J 2. S. 50944

Schreibstühle u. Spiegelrahmen

größte Auswahl billigst. 50219
Möbelhaus Schmalbach, C 3, 16
Sehr rüchig. Verlobung

verkauf im Auftrag

Schlafzimmer mit 3 teiligem Schrank mit Wachszieleisen, Kompl. Speisezimmer, reich gemischt mit Lederhülsen, Tisch-pint-Stühle. 52978

Die Möbel sind zur Befichtigung und Kauf in meinem Lokal aufgestellt.

H. Seel, Auktionator,
S 3, 10. Telefon 4506.
Möbelspedition und Möbelhandlung.

(Zu verkaufen)

1 Teilmalwaage, 1 Handfärrer, 1 eis. massives Hobelabstufel, 1 Petroleumofen u. noch versch. bill. abzugeben. Näher. S 6, 4, 1 Strege hoch, nur vorm. in besicht. 35980

Stellen finden

Grösste u. beste kostenfreie Stellenvermittlung

Mittel- u. Süddeutsche. Bis jetzt 70000 Stellen besetzt. Vereinsbeitz. Mk. 5.- halbjährl.

Kaufm. Verein
Frankfurt a. M.

Unterstützungskasse.

Selt Jahren nachweislich in allerersten Klassen-Spezial- u. Eingangsgeheimen eingeführt

Zigarren-Vertreter

Sucht für Polen u. Westpreußen leistungsfäh. Zigarrenfabrik in billigen Preislagen zu liefern. Offert. nebst Preislag. u. Preis-Bewillig. erb. unt. E. G. 36040 an die Grob. ds. Bl.

Vertreter

gegen gute Provision. Offert. unt. Nr. 35987 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein gesucht.

Zur Verrichtung leichterer Bureauarbeiten wird von größerer Verwaltung ein Fräulein mit guter Handschrift zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Offerten m. Gehaltsantrag. unt. Nr. 19769 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen.

Gelehrter Eisenhändler

gebürt. 1908/10, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse Stellung a. l. Okt. 1910 als Expedient oder Komptoirist Gebl. Off. unter J. S. 36043 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Fräulein 36042

Stenographie u. Maschinen-schreiben bewandert, sucht Stellung sofort oder später **Große Merzstr. 7, 3. St.**

1 pers. Zimmermädchen u. 2 Licht. Mädchen m. gut. Zeugnissen suchen Stelle. **Bur. Wöhrer, H. 6, 21. Tel. 3516**

Ein Mädchen sucht Erziehung im Haushalt u. Putzen. **Antr. Nr. S. 3, 4. St. 36043**

Mietgesuche.

4. bis 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in nächst. Nähe der Reichsallee zum 1. Oktober ev. früh. gel. Off. m. Preisang. u. Nr. 36038 a. d. Exp.

Verb. Herr sucht per 1. Sept. 1-2 elegant. möbl. Zimmer, möggl. part. Ring, Polynhofgehend bevorzugt. Dauerwohnung. Off. unt. 36023 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Herr von ausswärts in 1 möbl. Zimmer, separater Eingang, in gut. Hause zu mieten. Off. unter Nr. 36038 an die Exped. ds. Blattes.

Suche für 13jähr. conag. Knaben, der Bürgerschule bel., wenn mögl. bei gleichaltr. Knaben Pension. Offert. m. Preis an Hötzer, Eberstadt b. D., Darmstädterstr. 161. 36045

Bureaux.

C 3, 18 zwei große, helle Zimmerals Bureau in verm. N. 2. St. 19579

U 6, 12a, 2 schöne, helle Par-terreräume als Bureau a. v. N. 2. St. Kanari. am. 9-12 Uhr. 30015

Zu vermieten

L 2, 4 3 Zimmer u. Küche 3. Hinterhaus und ein separ. Zimmer in um. 35971

Seidenheim, Neubau,
Wohnung zu verm. 35982
N. 2. St. 2. St. 2. St.

Möbl. Zimmer

B 7, 9 in feiner, Hause schön möbl. Parterrezimmer, sof. oder 1. Sept. zu v. 36060

C 3, 18 2. St. 2-3 große, schöne Zimmer mit Balkon möbliert oder un- möbliert zu verm. 19539

C 3, 19 3 Zr. 1. möbl. Zim. N. 18 m. Kaffee z. v. 35805

C 4, 15 1 Treppe, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. N. 1. oder 2 Treppe. 19659

C 8, 19, 3 Zr., möbl. Zim- mer, sep. Eing., mit oder ohne Vent. p. 1. Sept. a. v. 35845

D 5, 8 3 Zr. Einf. möbl. Zim. bill. zu verm. 36056

D 5, 6 ein möbl. Zimmer zu verm. 19743

F 5, 27 part. möbl. Part.-Zimmer (separat. Eingang) sofort zu v. 35914

M 1, 10 2. St. 2. Wohn- u. Schlafzimmer, eleg. möbl., bei hunderlosen Renten sof. zu verm. 35886

M 1, 2 3 Trepp., ein oder zwei gut möblierte Zimmer zu vermieten. 35923

M 4, 2 2 ineinandergeb. gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herrn v. 1. Sept. a. v. 35722

P 3, 1, III. Etage (Planen) gegenüber der Hauptpost, gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. (Vad und elektr. Licht). 19724

O 5, 7 3 Treppen, möbl. Zimmer zu vermieten. 35972

O 7, 1 4 Zr. 1. St., ein gut möbl. Z. a. v. 35857

Q 2, 22 2 Zr. möbl. Zim. sof. od. 1. Sept. zu vermieten. 35747

R 6, 8/9 schöne Wohn. 2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu verm. 35879

S 5, 5a, 3 Zr., a. möbl. Zim., sep. Eing., b. a. um. 35884

S 5, 5b, 2 Zr., 2. St., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 35891

S 6, 7, 4. St. reichs. möbl. 3 Zimmer sof. zu verm. 35721

T 3, 1 3 Zr. links, (Stein- apothek) 1. St., möbl. Zimmer sofort zu verm. 36041

U 2, 9 2. St., 2 Zr. möbl. Zimmer per 1. Sept. erbeten an besten Herrn zu vermieten. 19589

Augartenstr. 17 1 Zimm. u. Küche zu verm. 19770

Augartenstr. 20 schön möbl. Zimmer part. sep. Eing. zu verm. 35983

Beethovenstr. 8

hübsch möbl. Zimmer bill. zu verm. N. 2. St. 4 Trepp. 19636

Emil Hedelf. 4 4 Zr. am Halbpark möbl. Wohn- u. Schlafz., event. unmöbliert, sofort oder später zu vermieten. 36034

Friedrichring 48, 1 Tr., sehr gut möbl. Zim. z. v. 35959

Große Merzstr. 15, 1., ein feines, neu möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer ev. getrennt, mit elektr. Licht, ab 1. Sept. zu verm. 35797

Heinrich Langstr. 38, 4. St., rechts, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 35530

Kuisenring 57, 2 Trepp., schön möbl. Zimmer separat, m. Vent. zu v. 19424

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer t. bef. Herrn p. 1. Sept. im Friedrichs- ring 38 3 Zr. v. um. 19693

Jungbuschstr. 28 1. St., sehr schön möbl. Zim. mit separatem Eingang sof. zu vermieten. 35843

Rheinlandstr. 15, 4. St. rechts nahe dem Hauptbahnhof, ist sofort schön möbliert. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 19466

Rheinlandstr. 15 II., fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 19642

Rosengartenstr. 17, II., 1 gut möbl. Zim. an best. Ges. auf 1. Sept. zu vermieten. 19772

Schimperstr. 7.

Schön möbl. Parterrezimmer an Herrn od. bef. Fräulein sof. od. später zu verm. 35762

Stephanienpromenade 19 3 part., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren event. auch einzeln zu vermieten. 35793

Tatterdalstr. 24 1 Treppe geräum. gut möbl. Zimmer zu verm. 35447

Ein gut möbl. Zimmer Nähe Hauptbahn zu verm. Näh. Heinrich Langstr. 7, 1 Tr. I. 35927

Schön möbl. Zimmer mit p. Pension per sofort zu vermieten. 19581

M 3, 2. Briva-Pension.

Ein gelehrt. Herr findet dauernd. angenehm. Heim b. et. ant. Familie. 35725

Q 7, 6, 3. St. 11a.

Schön möbl. Zim. m. Pension an ihr ig. Mann sof. zu verm. **Augst. P 4, 17.** 35812

Schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Vent., in schöner Lage m. prachtvoller Aussicht auf den Rhein u. Schlossgart. p. 15. Sept. od. 1. Okt. a. um. N. 2. St. 1. St. Rheinl. 19721

Fahrrad-Haus Jean Rief, L 2, 9, Telefon 3222.

Allein-Vertrieb der **F. N. Motor-Räder**

1 u. 4 Cyl., bestes Fabrikat der Welt, riemen- loser Antrieb etc. Material u. Betriebsicherheit unübertroffen. 7021

Diamant-, Presto- u. Polarstern-Fahrräder.
Reparaturen an Motorfahrzeugen u. Fahrräder

Grosse Heilerfolge bei

Nervenleiden

als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindel- anfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc.

Haut- u. Haarkrankheiten

wie: Lupus, Schuppen, Bart- und nässende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten, Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eisenlichtbehandlung), Haarausfall, Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.

Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrh; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden (In Verbindung mit Thure-Brandt-Massage durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten

Elektr. Lichtheilverfahrens

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt

Dir. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut 'Elektron', nur N 3, 3, 1.

9 jähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. 1. Damon u. Herren, geöffnet von 9-12 vorm. und 2-9 Uhr abends. Sonntags von 10-12 Uhr. 5293

Erstes grösstes und modernstes Institut am Platze.

Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und Heilbäder keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Lichtheilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im Lichtheilinstitut 'Elektron', N 3, 3, 1, geheilt.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

10jährige Praxis.

Pension Graf Waldersee.
Roman von G. von Stotmans.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die Erscheinung des elegant gekleideten, vor Sauberkeit strahlenden, vornehmen jungen Mannes, hoch selbstm. ab von der halbverkommenen, schmutzigen Umgebung, und wirkte entschieden auf-fallend, aber sie übernahm nicht. Zu den Wucherern und Gold-schneidern, den Antiquaren und Pferdehändlern zweiter Güte, die in den alten, zum Teil noch aus Holz bestehenden Häusern, Säulenhäusern wohnten, fanden die jungen Kavaliere häufig den Ven. und kein Mensch von dem auf der Straße reichlich vertretenen Gesindel wunderte sich, als Graf Ebdorf ein Haus betrat, das sich vorn fast überneigte und vor Altersschwäche zusammen-zubrechen schien.

Das gehörte dem alten Juden Ruben Ephraimsohn, der im Erdgeschoss ein schwunghaftes Geschäft mit alten Mobilien betrieb und diesem selbst vorstand. Nebenbei sollte er auch noch andere Liebhaber haben, aber die Polizei, die ihm scharf auf die Finger sah, konnte ihm nichts anhaben, und es gab auch niemanden, der den Mut fand, ihn anzufassen. In der Nachbarschaft munkelte man wohl allerlei, aber man mußte nichts Gewisses und war viel mehr geneigt, Rubens Vorteil zu nehmen, als das Gegenteil. Gehörte er doch, wie die anderen alle, zu der verachteten und ver-folgten Klasse, und mancher, der sich in diesem Stadtviertel verborg hatte selbst alle Ursache, das Licht zu scheuen.

Als der Graf den Laden betrat, der langgestreckt, dunkel, eng und niedrig war, konnte er in dem Gewirr von Tischen und Stühlen, Kommoden und Sesseln zuerst nichts unterscheiden, aber dann trat ihm die Gestalt des Alten entgegen, der einen schmalen Kasten trug, aber mit seinen weissen Locken und dem lang herabwallenden Bart würdig und vertrauenswürdig aussah, wie ein Patriarch. Er geleitete einen Kunden, offenbar einen gelehrten Professor und Altersforscher, an die Tür, ver sprach ihm mit vielen Worten und Bücklingen seiner Wünsche eingeben zu sein, falls sich bei einer Auktion Gelegenheit dazu biete, und begrüßte dann den Grafen, ihn mit einem schnellen, scharfen Blick mustend.

Der hielt den Blick ruhig aus, und als jener sagte: „Womit kann ich dienen, Euer Gnaden? — Was suchen Sie? Was? — Umbrä? — Biedermeier?“ erwiderte er langsam mit starker Betonung:

„Nichts von alledem, Herr Ephraimsohn. Ich brauche nichts, ich bringe etwas.“

Diese einfachen Worte übten sofort eine magische Wirkung aus. Das Gesicht des Alten verklärte sich förmlich, seine Augen blinnten, sein gebeugter Körper richtete sich auf, und mit überausender

Behenbigkeit in den Hintergrund des Ladens eilend, rief er laut, fast freischend: „Sarah, Sarahleben, komm schnell herab.“

Im nächsten Augenblick erschien keine Frau, eine alte Yidbin mit eingefallenem Mund und scharf vorspringendem Kinn, welche ein grellbuntes schmieriges Kattunkleid trug, das ihre Wülste schlotternd umschloß. Der Hals war von einem schwarzen Tuche verhüllt, und auf dem Kopf trug sie statt der Haare eine Perücke mit rotbraunen Atlastschleiten. Sie schlurste langsam in Pantoffeln heran und ihre großen dunklen Augen richteten sich voll Reugier auf den Grafen, dessen hohe, schlanke Gestalt im hellen Sommeranzug in dem halbdunklen Raum wie ein Lichtbild wirkte.

Ruben trat dicht neben die Alte. „Sieh ihn, Dir genau an, Sarahleben, damit Du ihn später wieder erkennst“, sagte er. „Du weißt, worauf es ankommt, nicht wahr?“

Sie nickte dann sprach sie in monotoner Weise seine eignen Worte wiederholend: „Der Herr braucht nichts, er bringt uns etwas.“

„Ganz recht, und während des Schachers wollen wir nicht gestört werden. Wir gehen also hinaus und Du bleibst hier.“ Der Blick der Alten bekam plötzlich etwas Starres und sie mur-melte unverständliche Worte vor sich hin.

„Gott der Gerechte, was weinerst, Sarahleben?“ fragte Ruben Ephraimsohn ängstlich. „Ist das Geschäft nicht gut?“

„Gut schon“, erwiderte sie finnen, aber ich möchte sehen den Ring, ehe Du kaufst den Stein. Es ist ein merkwürdiger Ring, anders als alle die anderen.“

Ebdorf wurde die Sache unheimlich. Woher mußte die alte Heze, daß es sich um einen Ring handelte? Er hatte noch kein Wort davon gesagt.

„Der Herr trägt noch mehr bei sich“, fuhr sie ägernd, gleichsam tastend fort, „aber es ist nicht für uns. Ich erkenne es nicht genau, nur der Ring, — der Ring.“

Ruben achtete scheinbar nicht mehr auf seine Frau. Er zog den Kopf nach der Treppe hin, welche sich in einem dunklen Winkel verborg und sagte entschuldigend: „Die Sarah, meine Frau, phantasiert manchmal. Sie hat das so an sich seit ihrer Jugend schon, aber das Geschäft versteht sie aus dem Grunde, und wenn sie sich einen Menschen einmal angesehen hat, erkennt sie ihn wieder, in jeder Verkleidung, unter allen Umständen.“

Oben war das Kontor, ein kleines Zimmer mit einem Stuhl-pult, einem Tisch und zwei Sesseln. Diese standen am Fenster. Die ganze Breite der Wand, welche der Tür gegenüberlag, wurde durch einen alten Schrank eingenommen, welcher aus dem An-fang des achtzehnten Jahrhunderts stammte und das Entzücken aller Kenner war. Enorme Preise waren schon dafür geboten worden, aber der Alte verkaufte ihn nicht, denn er hatte in seinem Inneren zehn verborgene Bücher, welche so geschickt angebracht waren, daß niemand, der das Geheimnis nicht kannte, ihr Vor-handensein zu ahnen vermochte.

Die Polizei hatte schon wiederholt einen Blick in diesen Schrank getan, den Ruben Ephraimsohn immer bereitwillig öff-nete, aber nie etwas anderes darin gefunden, als kleine Bruch-

stücke und Beschläge von Möbeln, alte Uhren und alte Bücher, denn und wann auch einmal eine wertvolle Porzellanfigur oder ein schönes, altes, silbernes Gerät, das von ihm gekauft und vor dem Einschmelzen bewahrt worden war.

Auch der Graf hatte schon von diesem Schrank gehört, aber von ganz anderer Seite. Er streifte ihn mit einem aufmerksamen bewundernden Blick und mit einem Finger gegen die Tür klopfend, sagte er: „Ein herrliches Stück und mehr wert, als der ganze andere Klander zusammengenommen.“

Der Jude nickte. „So ist, Herr, aber nun, — diese Wände haben keine Uhren, — womit kann ich dienen?“

Graf Ebdorf zog mit einem Anflug von Befangenheit den Ring vom Finger und reichte ihn dem Alten, der ihn schweigend in Empfang nahm und aufmerksam durch eine Lupe betrachtete. „Begrüßung“, sagte er dann lakonisch und fügte, die hebrä- ischen Zeichen übersehend langsam hinzu, „das Gute verbirgt sich. Er stammt also augenscheinlich aus einer jüdischen Familie.“

„Stimmt“, entgegnete der Graf ebenso kurz.

„Aber nicht aus einer deutschen.“

„Rein, aus einer russischen.“

„Und wie öffnet man den Verschlus?“

„Sol!“ Der Graf drehte an der Kapsel und hob sie ab.

Als Ruben Ephraimsohn den in Brillanten gefassten Rubin sah, ging ein Leuchten über sein Gesicht, und ein Ausdruck von Hochgier trat in seinen Blick, — aber im nächsten Augenblick hatte er wieder die Maske der Gleichgültigkeit vorgelegt und sagte ruhig: „Das ist wirklich etwas Gutes, — ein feiner Stein.“

„Ein sehr feiner sogar“, erwiderte lebhaft der Graf.

„Und Sie wollen mir den Ring überlassen?“

„Den Ring nicht, nur den Stein, den Rubin.“

„Weshalb?“

„Weil es auffallen würde, wenn man den Ring nicht wege an meinem Finger sähe.“

„Sie tragen ihn?“

„Ja, das heißt, ich bekam ihn gestern zum Geschenk, und muß ihn nun tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

STOTZ & CIE.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662 u. 2032 MANNHEIM ... 0 4, 8-9.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.

Ausstellung moderner Beleuchtungskörper.
Hauptvertretung der OSRAM-LAMPE.

Färberei Gebr. Röver, Frankfurt a. M.-Mannheim u. Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver), Leipzig chem. Waschanstalten.

9864

Mannheim, D 2, 15

Gesangs-Unterricht

erteilt **Frau Hermine Bärtich** (Schülerin von Prof. Stockhausen) Ausbildung für Oper und Konzert. Mannheim, Gr. Neustadtstr. 4. — Am Bismarckplatz Sprechzeit von 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung Näheres Honorar. 4729

Im Winter

gibts für den Nachtschicht nichts besseres, als eingemachte Früchte, welche man selbst nach Dr. Oetker's Rezepten bereitet hat. Seit 20 Jahren bewährt. Rezepte umsonst in den Geschäften, welche Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hilfe) führen oder postfrei von

Dr. A. Oetker,

82189

Bielefeld.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammeringer.

Luise Störzbach-Hering

Corset-Atelier

E 1, 3/4 Breitestrasse E 1, 3/4 (im Hause der Firma Fischer-Biegel). 6988
Langjährige Spezialität:
Massanfertigung moderner Pariser und Wiener Facons.

Auf niemals Wiedersehen!

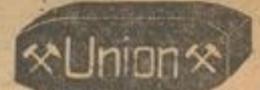
werden Frauen-Gesichts-Haare unter Garantie der Unschädlichkeit entfernt. Das Verfahren ist neu, (nicht elektr.) auf seinen zweckmäßigen Erfolg geprüft, ist schmerzlos und nicht zeitraubend. 8487

Diskrete Bedienung in und ausser dem Hause.
Ad. Arras, Q 2, 1920.

YOST

Schreibmaschinen :: ::
Reparatur-Zubehör :: ::
1145 General-Vertreter:
Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4, Tel. 4010

Alle Sorten Ruhrkohlen



Brikets, 1873

Ruhr- und Gaskoks - Holz.

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61 - Tel. 561 - auch T 6, 34, 1 Treppe.

Wer seine Stähle nicht ruiniert haben will.

Wer seine Stähle nicht ruiniert haben will, der lasse diese, oder lasse sie durch die Spezial-Anstalt reparieren, welche H. König, Q 1, 18 abgibt. Eigenes Werkzeugs- u. Ersatzteile-Parcours. Vorläufig, da Hausierer d. Namen d. Firma nicht brauchen.

Bleiche Damen

und Herren sollen „Schellenbergs Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort rosiges, vollständig natürliches frisches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1.25 Mk., auswärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich, Erfolg verblüffend. Alleinverkauf: Herm. Schellenberg, P 7, 19, Geiselbergstrasse. Telefon 891. 9513

Bekanntmachung.

Eine größere Menge, bei den verschiedenen städtischen Betrieben lagernde Altmaterialien, wie z. B.

- ca. 73 000 kg Gußeisen
- 43 000 „ Stahl
- 28 000 „ Schmiedeeisen
- 16 000 „ schmiedeeiserne Rohrabfälle
- 20 000 „ Blechabfälle
- 5 000 „ Bleirohre

Zink, Kupfer, Kupferrohre, Messing, Rotguss, Blei, Bronzebrat, Aluminium, außerdem noch verwendbare Gegenstände, wie Kohlentransportwagen, Feldbahngleis, Pumpen, Säcke, Gasheizöfen u. A. m. soll alsbald meistbietend veräußert werden und sind Angebotsformulare und Verkaufsbedingungen mündlich beim städtischen Materialamt erhältlich, wofür selbst auch jede sachdienliche Auskunft erteilt wird. Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf bis spätestens zum Eröffnungstermin

Samstag, den 27. August 1910,
vormittags 11 Uhr

beim städtischen Materialamt L 2, 9 abzugeben.

Mannheim, den 19. August 1910. 825

Städtisches Materialamt.

Am Dienstag, den 23. August, nachm. 3 1/2 Uhr, findet im Saale der „Zentralhalle“ Q 2, 18 zu Mannheim eine

Große öffentliche Versammlung

mit nachfolgender Tages-Ordnung statt:

1. Genossenschaftlicher Zusammenschluß im Wirtschaftsgebiet und die bisher erzielten Erfolge.
2. Rückblick auf die Bierpreis-erhöhung. Referent **Martin Gruber**, Direktor der Genossenschaftsbrauerei Mühlberg (Mühl). Freie Diskussion.

Es ist von größtem Interesse, über die Lage im Wirtschaftsgebiet, welche die Preis-erhöhung und andere Steuerlasten geschaffen hat, Aufklärung zu erhalten und wie es möglich ist, Abhilfe zu schaffen.

Wir laden deshalb sämtliche Wirte von Mannheim-Ludwigshafen und Um-gebung sowie alle Interessenten und Freunde der Genossenschaftslage, ebenso alle Hausbesitzer, welche Eigentümer von Wirtschaften sind, ein, bei dieser wichtigen Versammlung erscheinen zu wollen.

Genossenschaft pfälzischer u. bad. Wirte, e. G. m. b. H.

Der Ausschussrat:

Robert Klein, Vorsitzender.

Sparkasse Wiesental bei Bruchsal

nimmt unter Gemeindebürgerschaft jederzeit Einlagen sowie Überweisungen von anderen Sparkassen ohne Zinsverlust entgegen. 8875

Zinsfuß 4 Prozent.

Der Verwaltungsrat:

Stöckel, Vorstand.

Rückenmark-Leidende

verlangen Prospekt über Übungstherapie der Ataxie. (System: Geh. Räte Leyden-Goldscheider.)

Orthopädisches Institut, Mannheim,
K 1, II, part. Sprechzeit 2-3. 8108

Rollläden und Jalousien

aller Systeme liefert, und repariert. 8241

Bohnung R 4, 15 Hh. Weide. Werkstätt P 6, II. Schlosserei und Holzhandlung. Tel. 3450.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt-Muffel gegen 2 Pf.
durch G. A. Glasfey, Nürnberg * 177
Glasfey Sonnenblock

Die feindlichen Gespielen.

Aus der Uebergangszeit Straßburgs.
Von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten).

Der schwere Druck, der seit Monaten nach der Uebergabe Straßburgs über der Stadt lastete, pflanzte sich bis in das Zimmer fort, in dem sich die Oberstinne Madame Renaudin, ihre Schwiegertochter Hortense und ihr Enkel Gaston befanden. Denn wie jetzt die ganze Breite des Zimmers zwischen beiden Frauen lag, während die alte Dame in ihrer feinen, würdigen Haltung im Lehnstuhl am Fenster nach der Straße hinausblinnte und Hortense am Fenster saß, so breitete sich auch eine tiefe innere Kluft zwischen beiden aus. Sie blieben immer noch beisammen, um einen stillen, erbitterten Kampf um den bleichen, schmächtigen Knaben anzufechten, der am Tisch in der Mitte des Zimmers, den Kopf auf ein großes französisches Buch gelegt, in der Dämmerung eingeschlafen war. Seine Großmutter, die verkörperte Disziplin, die lebende unerbittliche Pflichterfüllung, duldete keine kindlichen Spiele. Seine einige Letztüre durfte die Geschichte des ruhmreichen französischen Heeres unter Napoleon I. bilden, denn Gaston sollte nach der Absicht der durch die jüngsten Ereignisse verbitterten alten Frau mit dem vorchristlichen Alter in die Militärschule von Saint-Cyr eintreten und als Offizier die französischen Fahnen wieder jungem Ruhm entgegenführen. Seine Mutter aber hatte nur das eine Ziel, ihren Knaben überhaupt am Leben zu erhalten. Sie fühlte mit ihrem feinen Mutterherzen, daß nicht nur das wochenlange angestrengte Kompierten im Keller während des Bombardements die zarte Gesundheit Gastons geschädigt hatte, sondern daß seine Kindersele noch immer unter dem Eindruck litt, als sein Vater, der Hauptmann Renaudin, sich vor den Augen der Seinen auf den

Trümmern seines niedergebrannten Hauses eine Kugel durch den Kopf jagte, um, wie er sagte, nicht die Kapitulation Straßburgs an die Breußen miterleben zu müssen.

In die ohnehin herben Jüge der Frau Oberst Renaudin grub sich eine tiefe Bitterkeit ein, als ihr Blick in die Ferne zum Münster stift, das mit den Umrisse seines zerstörten Schiffes in der grauen Dämmerung eines unwirtlichen Dezembertages über die halb zerstörte Stadt ragte. Denn seitdem in jenen entsetzlichen Septembertagen unter den niederplausenden und entzündenden Granaten das Kupferdach des gewaltigen Münsterschiffes in violetten Strömen herniederrann, hatte sich bis jetzt wenig Sinn gezeigt, die Spuren der Zerstörung zu beseitigen. Dinter dem wirbelnden Tanz der Schneeflocken nahmen sich jetzt im grauen Dämmerlicht rings die Trümmer der zusammengefallenen und niedergebrannten Häuser schauerlich genug aus. Und in dem Gedanken, daß das stolze Paris noch immer im eisernen Ring der deutschen Truppen lag, daß der aus Velfort erhoffte Entsatz für Straßburg ausblieb und die Deutschen immer mehr nach dem Elsaß zu strömen begannen, seufzte Madame Renaudin plötzlich in der dumpfen Stille des Zimmers laut auf. Unglücklicherweise ließ die junge Frau am entgegengesetzten Fenster im selben Augenblick ein kurzes, belustigtes Lachen ertönen. Frau Renaudin erhob sich mit einem jähen Auf und ging beleidigt mit ihren kurzen festen Schritten auf ihre Schwiegertochter zu. Aber trotzdem sie sah, daß jenes kurze, leise Lachen keine Antwort auf ihren lauten Seufzer war, verfinsterte sich das Gesicht der alten Frau immer mehr. Denn als Ziel von Hortenses Aufmerksamkeit entdeckte sie am Fenster des gegenüberliegenden Stockwerks, das sich in scharfer Biegung in den Hof hineinsog, ein entsetzendes kleines Mädchen von kaum 6 Jahren. Das schöne, blondlockige, ganz in Weiß gekleidete Kind sah dort oben wie der verkörperte glückliche Frohsinn, indem es sich aus dem Fenster neigte, und lachend und juchzend nach den vorbeiwirbelnden Schneeflocken folgte.

„Du findest es also interessanter, diesem läppischen Kinde der unausstehlichen preussischen Offiziersfamilie zuzusehen, als Deinen Knaben in die ruhmreiche Geschichte Frankreichs einzuführen?“ fragte sie gereizt. Die junge Frau wandte den feinen blonden Kopf, sanfte mit ihren dunklen, ausdrucksvollen Augen einen lümmelhaften Blick auf ihren blaffen, schlafenden Knaben und entgegnete bebrüht: „Ich wollte, Gaston wäre nicht über dieser Beschreibung von Napoleons Uebergang über den Mont Genis eingeschlafen, sondern könnte von jener Kleinen so lachen lernen, daß es einem ins Herz dringt.“

„Ich werde es nie gestatten, daß mein Enkel mit dem Kinde eines preussischen Offiziers Freundschaft schließt!“ schnitt die Großmutter ihr das Wort streng ab, „ich hasse jene Leute, sie sind mir ein Dorn im Auge! Du weißt, daß ich das Schild mit den drei möblierten zu vermietenden Zimmern nur herausging, um womöglich einem Landmann bei der herrschenden Wohnungsnot helfen zu können. Und als ich von einer dreitägigen Reise zurückkehrte, hast Du die Wohnung oben an einen preussischen Offizier vermietet!“

„Ich brachte es nicht übers Herz, dem Hauptmann von Dorst ohne Grund die Wohnung zu verweigern, da seine schwerkranke Frau unten im Wagen sehnsüchtig wünschte, in der halbzerstörten feindlich gesinneten Stadt ein Heim zu finden. Und als Gaston sah, wie jenes hübsche kleine Mädchen unten sein Mädchen an das Wagensfenster brückte und erwartungsvoll zu uns herankam, sprach er zum erstenmal seit Monaten einen Wunsch aus: ich möge das kleine Mädchen nicht weitersehen.“ Die junge Witwe schweigend und überließ sich ihren Gedanken, die sich um die Kämpfe drehten, die sie wegen der Aufnahme der Deutschen mit Madame Renaudin zu erleiden hatte, und um jenen Offizier, für den ihr Herz sich beim ersten Blick erregt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Schneiderin empfiehlt sich in u. angereicherter Weise. Fr. L. L. 3. 1. 2. St. 2. Filiale suchen gutgehende Filiale.

Wohne Q 5, 9 dem Krankenhaus (Haupt-Port.) J. Jacobi, Nacht. Hundeschere. 52957

Erste Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen v. Kleider, Kostüme u. Jachets, auch aus dem Hause, pro Tag 4 Mk. 36010 B 2, 6, 8. Stoc.

Juwelen-Arbeiten jed. Art lief. solid, schön u. bill. Juwelierwerkstätten Apel, O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr.

Empfehle mich im Bajden und Sägen besserer Herren- und Damenwäsche. Frau Elise Günter U 5, 21, Seitenbau part.

Damen finden streng diät. liebeu. Aufnahme bei deutscher Bedienung a. D. kein Scheitern ist kein Vorwand erford. wozu überall unumgänglich ist. Witwe L. Baer, Nancy, (Frankreich), 38, rue Pasteur. 34931

Ein grauer Papagei entflohen. Abzugeben geg. u. gute Verlobnung S 8, 6, 2. St. 35974



Die schönsten Zöpfe - und gar nicht teuer - kaufen Sie bei 2267

Kesel & Meier gegenüber dem Hotel Viktoria R. W. Hängelicht-Brenner! 5074, der nie ruht!



Kompl. mit Kleinst. Mk. 8.- Rud. Weickel Heiz- u. Beleuchtungskörper u. gros. Detail-Verkauf durch Fritz Weickel, C 1, 3 and hiesige Installateure

A. Jander P 2, 14 Pflanzen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Hand-Druckerei 1. Selbstdruck u. 2. Schaufens.-Auszeichnungen.

Geldverkehr

Th. Wüst Bank- und Hypotheken-Geschäft Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11 empfiehlt sich in 6987 Beschaffung von I. und II. Hypotheken An- und Verkauf von Restkaufschillingen Wechsel-Diskontierung An- und Verkauf von Wertpapieren Bureau C 2, 10/11, I. Telefon 6488.

Ankauf. Achtung! Kaufe formwährend abgelegte Kleider und Schuhe aller Art, sowie Lumpen, altes Eisen, Papier, Kleben, zahle stets die höch. Preise! Polsterer genügt. 51107 Weissberg, H 7, 26.

Ich zahle die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Stiefel, Röbel und Bettfedern. Für Sack-Anzüge und Socken besonders hohe Preise. Gef. Bestellung, erbitte Bryn, G 4, 13. Kaufe auch alte Weibse. 13757

Achtung! Ankauf von leeren Flaschen, Zeitungen, getragene Kleider, altes Eisen u. Lumpen, zahle die höchsten Preise. Polsterer genügt. H. Heberlein, G 7, 5a.

Alte Gebisse Zahn von 20 Jhr. an bis 60, Gold, Silber, Treffen, Schmelz. 21758

Herrschaft Obacht! Zahle reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe aller Art. Von jung. Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besonders hohe Preise. Wegen dringendem Bedarf gef. Bestellung erbitte. Komme persönlich nach anherhalb. 2267

Sch Kaufe 50693 getragene Herren- und Frauenkleider Schuhe, Stiefel, zahle die höchsten Preise. Wegen dringend. Bedarf gef. Bestellungen per Postkarte oder per Telefon 7196 erbitte. M. Goldberg, Schwetzingenstr. 149.

Kaufe gebr. Möbel Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis. Postkarte genügt. 50494 Sandbrand, S 3, 11.

Frauenhaare ausgekämmte, werden stets zu höchsten Preis gekauft. Q 2, 19/20, links i. Laden. Kleider, Schuhe, Weisung kauft und verkauft 52454 Frau Hebel, F 5, 11.

Zahle die höchsten Preise für gebr. Möbel u. Bett., ganze Haushaltg. Frau Wehner, Jean Bedenstr. 4. 50848

Liegenschaften Gut rent. Haus mit Wirtschaft und Kegelbahn ist wegen dringender unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offert. unt. Nr. 35953 an die Expedition des Bl.

Neuerbaute kleine Villa in Heidelberg, zum alleinbewohnen mit Garten, an der Bergstraße in Neuenheim, billig zu verkaufen. Näh. Architekt Herz, Grabengasse 10. - Telefon 879. 52704

Baureise Villenbaupläge für Beamte und Arbeiter geeignet, in verschied. Größen u. Lagen, Einfamilienwohnhäuser u. 9000 Mk. an Gebäupläge für Geschäftsbauten geeignet, unter den günstigsten Beding. zu verkaufen. 52927 Näh. P. Holz, Baugeschäft, Seidenheim, Hauptstr. 123.

Neuerbaute kleine Villa in Heidelberg, zum alleinbewohnen mit Garten, an der Bergstraße in Neuenheim, billig zu verkaufen. Näh. Architekt Herz, Grabengasse 10. - Telefon 879. 52704

Baureise Villenbaupläge für Beamte und Arbeiter geeignet, in verschied. Größen u. Lagen, Einfamilienwohnhäuser u. 9000 Mk. an Gebäupläge für Geschäftsbauten geeignet, unter den günstigsten Beding. zu verkaufen. 52927 Näh. P. Holz, Baugeschäft, Seidenheim, Hauptstr. 123.

Alleinmädchen welches sich such. u. im Haus halt thätig ist, in alt. Herrn sucht. Gef. Off. unter Nr. 52985 an die Exped. des Bl.

Stellen finden.

Mehrere tüchtige, selbständige Monteure gesucht. Für solche Monteure mit Zeugnissen über langjährige Tätigkeit wollen sich melden bei Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Inflations-Bureau Mannheim, Friedrichspt. 1. Zum sofortigen Eintritt wird ein mit dem Summieren von Ballon- und Aeroplanstoffen, sowie Zeitstoffen durchaus vertrauter Meister von einer größeren Gummiwarenfabrik Süd- und Mitteldeutschlands bei gutem Lohn gesucht. Offerten u. Nr. 9653 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuche Lehrling gesucht. Für das kaufm. Bureau unserer Druckerei suchen wir zum sofortigen Eintritt einen sehr tüchtigen mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten unter Vorlage der Schulzeugnisse sind an die Dr. S. Snaas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. - Mannheim zu richten. Suche i. m. Archt.-Bür. ein. Zeichenlehrling u. 1. Sept., wohn. m. Verecht, zum Einjährigen. 52987 Th. Wald, B 6, 6.

Stellen suchen Kleintisch, Frau sucht Stelle als Handhülferin, am liebsten zu Arbeiter. 35049 Näh. I. S. 3 part. Verkäuferin, Nordd., tücht. u. selbständ., i. Stellung, i. d. Holz- u. Kurzwaren-Branchen. Off. u. 36073 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten L 13, 6 4 St., 4 Zimmer, 2 Küche und Zubehör zum 1. Juli zu verm. Näheres part. 18100 M 1, 2a Wohnung, 5 Zimmer u. Küche auch als Bureau geeignet, zu vermieten. Tel. 620. 18103

M 1, 10, Vorderhaus 1 Stiege, sofort 1 sehr schöne Wohnung mit 2 gross. Zimmern, Küche, Vorzimmer, Bad, W.C., ferner im Hinterhaus, 2 schöne kleine Zimmer, Küche, nur an ruhige Leute per 1. Sept. zu vermieten. Näheres bei Friedr. Köhler i. Haus. 13600

M 4, 8 3 Zimmer 3. Stoc (Haupten) a. H. Fam. zu v. Näh. M 4, 7. 19754 O 7, 14 schöne neu herger. 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. ev. auch früher oder später an kleine Fam. zu verm. 35708

P 2, 3 eine 1 Zimmerwohnung mit Küche per sofort zu vermieten. Näheres 3. Stoc. 19689 P 6, 10 eine parterre Wohnung zu verm. 2261

S 1, 16 5 Zimmer, Bad und Küche per 1. Okt. zu v. Näh. Loden. 35855 S 3, 2 drei Zimmer und Küche per 1. September zu verm. 19682

S 4, 13 parterre, 2 Zimmer u. Küche per 1. September an ruhige Leute zu vermieten. 19568 Näheres S 4, 13, Loden u. T 4a, 14 4. Stoc, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 35729

T 3, 8 1 Stiege, 2 Zimmer u. Küche per 1. Sept. zu verm. 35038 T 6, 37 Hinterhaus, abgeschlossene 2-Zimmerwohnung und Küche an kinderlose Leute zu verm. 19375

U 1, 14 Breitstr., 4 Zimmer, Küche u. Bad zu vermieten. 18777 U 4, 7, 2. St. Elegante 3 Zimmer, Küche u. Bad zu v. Näh. bei Hebel, Bureau Wald, M 6, 13 Telefon 3828. 19750

U 4, 23 3 St., 3 Zim., Küche, u. Bad zu v. Näh. bei Hebel, 21. St. ob. Waldstr. M 6, 13, Fernsprecher 3828. 19547

U 4, 27 2 St., 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. bei Hebel, U 4, 23 II. ob. Waldstr. M 6, 13, Fernspr. 3828. 19648

U 4, 4 E 7, 22a 4 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Büro Rosenparkstr. 20. 19488 U 6, 22 4 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres 2. Stoc. 19488

Dalbergstr. 5 (Kulzenring), 3 u. 4 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer mit Zubehör auch als Bureau passend, zu vermieten. Näh. Dalbergstr. 10. 15146 Telefon 3392.

Emil Hedelstr. 2a. 2 schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer billig zu verm. Näh. Dal. Tel. 2747.

Emil Hedelstr. 8. 4. Stoc, 3 Zimmer, Küche, Mansarde u. Badest. per 1. Sept. zu vermieten. Näheres parterre. 35528

Elisabethstr. 7. Eleg. 4 u. 5-Zimmerwohnung, 1 Treppe hoch, beide mit Gefert. Ballon, Bad, Speisekammer und Zubehör per sofort od. spät. i. v. Näh. Reppelstr. 16a. 17284

Friedrichsplatz 9. 2. Stoc, 2. Stoc, 4. Stoc, je 3-4 Zimmer mit Zubehör u. Zentral-Heizung, Verjourn.-Küch., Entschlängung. 15169

Friedrichsplatz 9. 2. Stoc, 2. Stoc, 4. Stoc, je 3-4 Zimmer mit Zubehör u. Zentral-Heizung, Verjourn.-Küch., Entschlängung. 15169

Grabenstr. 3a. 4 Zimmerwohnung billig zu vermieten. 17918

Gontardplatz 1 zweimal 3 Zimmer u. Küche, 2 und 3. Stoc, neu herger., per 1. Sept. od. Okt. zu v. Näh. Reppelstr. 11 p. 2262

Gontardplatz 3. 1. St., 3 Zimmer mit Küche, Ballon an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres Q 1, 14. 19048

Gontardstr. 18. 3 Zimmerwohnung i. Preis v. 42 Mk. zu verm. Näh. Loden. 19745

Gontardstr. 20. 4 Zim.-Wohnung, 3 St. auf 1. Sept. u. v. Näh. L. St. 35680

Gontardstr. 33. 4 St. große helle 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde zu verm. 62 zu v. Näh. Reppelstr. 12 II. 19697

Gontardstr. 3. 3 Zimmer 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Preis Mk. 45 monatl. 19470

Gontardstr. 9. 3 Zimmer, Mansarde u. Zubehör u. freier Anstich per 1. Okt. zu verm. 19652 Näheres 2. Stoc. 19767

Haltenstrasse 26. 3 Zimmerwohnung im 3. Stoc, besteh. aus 4 Zimmern, Kammer, nebst Zubehör per 1. oder 15. Septbr. zu vermieten. Näh. 19384 B 7, 19 2. St.

Heinrich Lanzstr. 13. 3 Zimmer, Mansarde u. Zubehör, Dachstuhl-Wohnung mit Bad etc. an ordentl. ruh. Leute per 1. Okt. od. 1. Sept. zu verm. Näh. Büro, Dr. Weizelstr. 6 Telefon 1931. 19767

Hebelstr. 19. am Luisenpark, 3 schöne Zim., Mädchen u. all. Bad, evtl. auch 4 Zim. bis 1. Nov. zu v. Zu ertr. 4. St. Mk. 19396

Häufelstrasse 39-41, 185. 2, 3, 4 Zim., Bad, Speise- und Wohnkammer zu verm. Näh. Nr. 39, 4. Stoc ober L 18, 5. Tel. 2110. 19685

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Oktbr. a. c. zu v. 19663 Näh. Göttschambräuerstr.

Kaiserstr. 30 4. St. 3 Zimm. u. Küche m. Mansarde auf 1. Okt

